

1,50.-DM

August 1995 No.6

vegan

info

DAS TIERRECHTSMAGAZIN DER VEGANEN ANTIKAMPF NORD,



VOGELFANGSABOTAGE IN NORDITALIEN +++ TIERRECHTSWOCHE ABGEBROCHEN +++
FRONTLINE-DOKU +++ MEDIEN & TIERE +++ VERGEWALTIGUNG UND DIE ZEIT DANACH
+++ GEDANKEN +++ PRESSE +++ REZEPTE +++ LESERINNENBRIEFE +++ ADRESSEN ETC.

Liebe VeganerInnen,

letzens schnitt ich mir versehentlich in den Finger. Es tat furchtbar weh, und mir wurde, obwohl es eigentlich nur ein kleiner Schnitt war, richtig übel. Kurz darauf dachte ich daran, welche Schmerzen wohl die Tiere durchstehen müssen, jede Minute, jede Sekunde, im Schlachthof, wenn die Schlächter ihre Messer ansetzen, im Versuchslabor, wenn die VivisektorInnen Säuren auf die Haut der Tiere schütten.

Dann fragte ich mich: In welchem Verhältnis steht unser Handeln mit dem Leid, das die Tiere erfahren?

Wenn Tiere unsere Freunde sind (wie wir ja selbst immer wieder behaupten), warum stehen wir nicht am Schlachthof und schreien unsere Wut hinaus? Warum gehen wir nicht zu den Tier-KZ's und tun etwas gegen die Massenmörder?

JedeR kann etwas tun, um das Leid der Tiere zu verringern, doch die meisten von Euch werden sich noch nicht mal auf einer Demo blicken lassen, weil es ja ein ach so wichtiges Konzert nicht zu versäumen gilt oder weil Ihr Euer Geld für 'ne neue Platte, für's Piercing oder einen anderen Scheiß braucht...

Konsum-Kids verpisst Euch !!! Wen die Tierrechtsbewegung braucht, sind ehrliche Menschen, die sich mit aufrichtiger Entschlossenheit dem Tiermordimperium entgegenstellen und keine selbstdarstellerischen MackerInnen, die nur einen neuen Zeitvertreib suchen.

Machen wir uns nichts vor: Veganismus ist in Germoney stark im Kommen, die ersten MitläuferInnen haben sich schon in unseren Reihen eingeschlichen - dies hat sich zuletzt auf der Tierrechtswoche in Hamburg gezeigt.

Die Verleumdungen und Angriffe einiger Antifas sind auf einige TierrechtlerInnen übergesprungen und führten zum Abbruch der Tierrechtswoche nach 3 Tagen. Viele Menschen mit vielen Hoffnungen kamen, verstanden nicht - und gingen. Für mich hat sich auf der Tierrechtswoche auf jeden Fall eins gezeigt: Unter uns sind Menschen, die es mit Speziesismus nicht so ernst nehmen wie mit Rassismus, Faschismus, Militarismus, Imperialismus, Sexismus und Biologismus. Meinungen wurden laut, die bspw. das Essen von Tieren mit dem Tragen von Baumwolle oder Kaffeetrinken gleichsetzten.

Vergessen scheinbar die Formel Fleisch = Macht. Wir wollen in der nächsten Ausgabe mal versuchen darzustellen, was Fleisch wirklich ist - ein Stück Mord, ein Stück patriarchaler, sexistischer und imperialistischer Gewalt.

Wichtiger Hinweis: Dokus von Aktionen veröffentlichen wir ab dieser Ausgabe aus bestimmten Gründen nicht mehr nur noch unter "Presse". Das angekündigte TIGA-Interview sowie der Text zur Gewaltfrage von H.F.Kaplan erscheinen nicht.

Zum Schluß möchten wir den Bundesverband der TierbefreierInnen in ihrem Aufruf unterstützen, die "Tierbefreiung Aktuell" zu abonnieren. Sollten bis Mitte 1996 nicht 500 neue Abos eingegangen sein, droht der "T.A." ernsthaft das "Aus" - was ein schwerer Schlag für die Tierrechtsszene wäre.

Lots of vegan greetings and thanks for your support this time to:

Yves Bonnardel from Lyon/France, Vegan Action from Berkely/USA, Vegan Resistance from Helsinki/Finland, FWZ from Grudziadz/Polen, Vegan Society from East Sussex/England, Arkangel Magazine and ALF SG from London/England.

Meldet Euch (auch Du) mal wieder !

Vegane Gräße sendet Euch

ein
VAN'ler

P.S. an Alle: Ab der nächsten Ausgabe (No.7, November '95) gilt eine neue Anschrift. Das nur im voraus, damit Ihr Euch schon mal darauf einstellt !

P.P.S. an die Leute von der PLK aus Olching: Ihr müßt uns eine andere Adresse nennen ! Die Post kommt immer an uns zurück !



Dem imperialistischen Tiermordsyndikat
entgegengetreten -
die Freiheit für alle Tiere erkämpfen !



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 3.....	dies & das
Seite 4.....	Vogelfangsabotage in Norditalien (SOS Tierrechte Hassberge)
Seite 6.....	Plena ohne Ende: Tierrechtswoche in Hamburg (VAN)
Seite 7.....	Stellungnahme zum Abbruch der Tierrechtswoche (TAN)
Seite 8.....	frontline-Stellungnahmen
Seite 9.....	Meinung: Fleischessen (H.F.Kaplan / A.Meyer)
Seite 10.....	Frauenrecht: Vergewaltigung und die Zeit danach (VAN)
Seite 12.....	Medien und Tiere (Rasta Olli)
Seite 13.....	Wasser sparen ! (VAN)
Seite 14.....	Gedanken
Seite 15.....	B 12-Info & Rezepte
Seite 16.....	Gelatine in Zucker & Fotomaterial (VAN)
Seite 17.....	LeserInnenbriefe
Seite 18.....	Presse
Seite 19.....	Adressen / VI-Abo
Seite 20.....	zuletzt

• Was ist eigentlich... "VEGAN" ?

Vegan ist die Bezeichnung für eine Lebensweise, die die konsequente Form des Vegetarismus darstellt. Vegan leben heißt, nach dem Prinzip zu leben, daß Tiere und Natur nicht der Besitz von Menschen sind. VeganerInnen lehnen den Konsum tierlicher Produkte ab; dazu gehören Fleisch, Milch, Eier, Pelze, Leder, Wolle, Seide u.v.m. Zudem ist es VeganerInnen ein Anliegen, keine bzw. möglichst wenig Produkte aus ausbeuterischen Handel zu konsumieren - wie z.B. Kaffee, Tee, exot. Früchte, Zucker, Baumwolle...

Veganismus ist keine Religion oder Sekte, sondern eine Lebensweise, in der versucht wird, an der Verursachung des entsetzlichen Leids von Tieren, Menschen & Natur möglichst wenig teilzuhaben.

PRISONERS OF WAR

VIELE TIERRECHTLERINNEN SIND IM GEFÄNGNIS, WEIL SIE SICH FÜR TIERE EINGESETZT HABEN - SEIEN ES BEI TIERBEFREIUNGEN, JAGDSABOTAGEN ODER ANDEREN FORMEN DES MILITANTEN WIDERSTANDES GEGEN DEN TIERMORD. SIE BRAUCHEN UNSERE MORALISCHE UNTERSTÜTZUNG!

Terry Helsby

EF0761

HMP Risley

Warrington Road

Risley

Warrington

Cheshire

WA3 6BP

England

Allison Mc Keon

RE2370

HMP Askham Grange

Askham Richard

York

YO2 3PT

England

Deborah Stout

Spokane County Jail

West 1100 Mallon

Spokane

WA 99260

USA

Annette Tibbles

TT2215

HMP Holloway

Parkhurst Road

Holloway

London N7 0NU

England

Kim Trimiew

Spokane County Jail

West 1100 Mallon

Spokane

WA 99260

USA

Max Watson

BJ2477

HMP Haverigg

Haverigg Camp

Millom

Cumbria

LA18 4NA

England



(Quelle: ALF SG, London)

! Vergesst bitte nicht, daß Eure Post geöffnet wird - schreibt deshalb nichts über Dinge, die Euch in Gefahr bringen könnten! Möglicherweise kriegt Ihr keine bzw. erst sehr spät eine Antwort.

200 gegen Hagenbeck

(eig. Ber.) **Hamburg.** "Hagenbeck wir kriegen Dich - Du bist einfach widerlich!" - "Für die Befreiung von Erde, Mensch und Tier - Käfige und Knäste zerstören wir!" hallten lautstark über das Zoogebiet. 200 TierrechtlerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet demonstrierten auf der 3. bundesweiten Demo gegen den Zoo Hagenbeck in Hamburg. Trotz einiger Schwierigkeiten im Vorfeld der Demo (Abbruch der Tierrechtswoche, s.S.4.) trafen sich die TierrechtlerInnen wie vorgesehen am 17.06. um 13:00 Uhr an der U-Bahn-Station Hagenbecks Tierpark, um in einem Demozug zum Zoo-Eingang ihren Protest gegen das Einsperren und zur-Schau-stellen von Tieren deutlich zu machen. Die Polizei hielt sich auffallend bedeckt, sogar als einige Leute aus dem Demo-Zug anfangen, Zäune einzureißen, schritt sie nicht ein. Nach dem offiziellen Ende der Demo am Treffpunkt beschlossen einige TierrechtlerInnen, nochmals zum Zoo-Eingang zu gehen und eine Kette zu bilden. Doch die starke Polizei-Präsenz verhinderte eine - wenn auch nur kurzzeitige - Zoo-Blockade.

Fazit der Demo: Wenn auch schon etwas routiniert verlaufen, läßt sich zumindest sagen, daß die Zoo-Debatte durch diese Demo um ein weiteres angeschoben wird.

Finkenmanöver gestört

(eig. Ber.) **Altenau/Wernigerode.** 100 TierrechtlerInnen überraschten am frühen Morgen des Himmelfahrtstages '95 die Vogelquäler. Das im letzten Jahr massiv gestörte Finkenmanöver in Altenau ist dieses Jahr unter großer Geheimhaltung vorgezogen worden. So wichen die ProtestlerInnen auf das Finkenmanöver in Wernigerode, etwa 20 km östlich von Altenau aus. Nach etwa einer halben Stunde Fahrt erreichte der Auto-Korso das "Veranstaltungsgelände". Ohne Zögern und mit viel Lärm drangen die TierrechtlerInnen auf den Platz, von dem die Finker bereits geflohen waren. Sie zogen sich zu einer Baracke zurück, von der aus einige "Finker" mit dem Auto entkommen wollten. Die TierrechtlerInnen versuchten dies zu verhindern, indem sie sich vor die Autos der "Finker" stellten. Diese, unberechenbar wie sie sind, gaben Vollgas und es kann nur von Glück gesagt werden, daß keine verletzt wurde. Einmal wurde der Kofferraum eines "Finkers" geöffnet, als dieser vor der Blockade stand (die "Finker" stellen die Finken zum Transport in den Kofferraum).

Fleisch immer unbeliebter

(eig. Ber.) **London.** Fleisch essen wird in ein oder zwei Generationen als Massenmarkt schwinden, schreibt der *Independent*. Junge Menschen wenden sich mehr und mehr dem Vegetarismus zu, schreibt *David Nicholson-Lord*.

Vor dem Hintergrund der größten Vegetarismus-Kampagne in England läßt sich sagen, daß 1/4 der Frauen zwischen 16 und 24 sich selbst als VegetarierInnen bezeichnen.

Nach einer neusten Umfrage in England schwenken 2000 Menschen wöchentlich zum Vegetarismus über. Die Zahl der VegetarierInnen wird auf 4,3 % geschätzt, oder fast 2,5 Millionen.

Die Kampagne, organisiert von der Vegetarian Society und der Vegan Society, beinhaltet eine 6-monatige Bustour zu 50 Städten.

● Wer kann Vegan-Info-Werbezettel verteilen oder seiner/ihrer Post beilegen? Bitte bei VAN melden!

Tierrechts-Info

☎ 0208 / 42 65 16

Ansagedienst der ratten und des BvdT, Termine und News können auf's Band gesprochen werden.

"Der Zoo. Fotografien von Tieren in Gefangenschaft."

Der Bildband mit vielen erschütternden Fotos von gefangenen Tieren im Zoo ist auch bei uns zu bestellen. Das vom Verbot durch die deutschen Zoos bedrohte Buch vom Echo-Verlag (wir berichteten) gibt's für 30.-DM (incl. Porto & Verp.) bei der VAN (c/o S. Braunschweig, Postfach 172, 26351 WHV). Bitte bestellt es, es muß bekannt werden, wie es den Tieren in Wirklichkeit im Zoo ergeht!

Der Zoo. Fotografien von Tieren in Gefangenschaft.....30.-DM
(incl. Porto & Verp.)

200 LOCKVÖGEL BEFREIT - EINIGE FANGANLAGEN LAHMGELEGT

VOGELJAGDSABOTAGE IN NORDITALIEN

DIE AUSBEUTUNG UND UNTERDRÜCKUNG DER TIERE FINDET BEI DER VOGELJAGD EINEN IHRER HÖHEPUNKTE: DIE MACHT UND HERRSCHAFT DES MENSCHEN ÜBER TIERE WIRD AUCH HIER GRAUSAM MANIFESTIERT

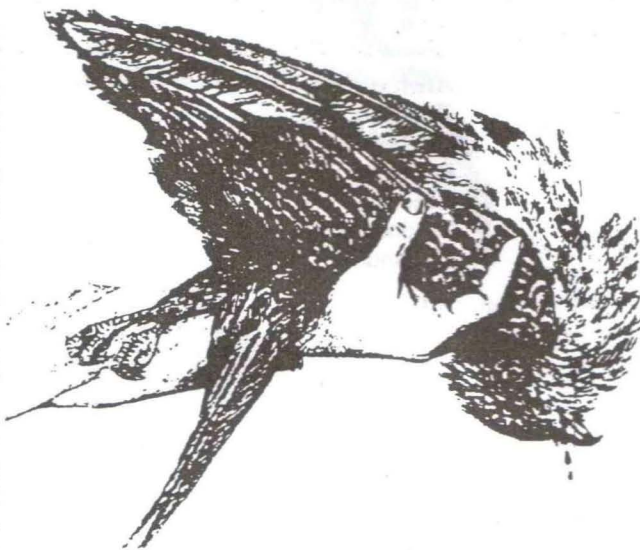
(Ber. von einem Aktivisten von SOS Tierrechte Hassberge).

Zusammen mit einigen anderen AktivistInnen konnte ich im Herbst '94 bei einer Vogelrettungsaktion von MUT (Menschenrecht und Tierrecht e.V., Frankfurt) und TUN (Tier- und Naturschutz e.V., Kelkheim) mitmachen, um gegen den Fang von Sing- und Zugvögeln anzukämpfen.

Vor der Expedition wußte ich wenig über den Vogelmord und war deshalb sehr gespannt, was mich erwarten würde. Da sich wahrscheinlich viele nicht vorstellen können, wie die Jagd auf Vögel abläuft, sollen hier die verschiedenen Fanganlagen beschrieben werden. Doch zunächst allgemeine Informationen über den Vogelfang:

In Italien gibt es etwa zwei Millionen Vogeljäger (es sind tatsächlich fast nur Männer), die jährlich mehr als 335 Millionen Sing- und Zugvögel fangen, erwürgen oder erschießen. Wie in Deutschland die "normale" Jagd, ist die Vogeljagd nahezu ausschließlich ein grausamer Spaß der Bonzen. Daß dieser perverse Zeitvertreib weit verbreitet ist, zeigt sich daran, daß wir (bei den Fahrten zu den Fang- und Schußanlagen) in vielen Dörfern zu allen möglichen Tageszeiten Menschen mit Gewehren beobachten konnten, die gerade auf die Jagd wollten oder gejagt hatten. Dabei spielt das Alter kaum eine Rolle: ob Jugendliche oder Greise, in jeder Altersschicht gibt es Leute, denen das Ermorden von Vögeln Spaß macht.

Heutzutage wird der Vogelfang nur noch aus "Sport" und "Hobby" betrieben, denn von den gefangenen oder getöteten Tieren werden nur etwa 5 % gegessen (vor allem deutsche Touristen bestellen "Polenta con uccelli": Maisbrei mit Vögeln). Das soll aber jetzt nicht heißen, daß der Vogelfang gerechtfertigt wäre, wenn alle umgebrachten Tiere gegessen werden würden, ihr Tod ist nur noch um vieles sinnloser. Die restlichen Tiere müssen ihr Leben lassen, weil sie auf Strichlisten registriert und danach wegge-
worfen werden. Die Vereine der Vogeljäger tragen regelrechte Wettbewerbe um den Fang von Sing- und Zugvögeln aus. Sieger wird der Fänger, der innerhalb einer Fangsaison die meisten Striche bei den seltenen Arten hat, für seine blutigen Leistungen bekommt er dann einen Pokal oder andere "Auszeichnungen".



Der grausamen Phantasie der Vogelfänger scheinen keinerlei Grenzen gesetzt zu sein. Damit sie möglichst viele Tiere fangen können, werden Fallen verschiedenster Art verwendet, es gibt beispielsweise Klappfallen, Klappnetze, Leimruten und Schlingfallen. Mit den Schlingfallen fangen die brutalen Vogeljäger vor allem Rotkehlchen und Blaumeisen, die dann stunden- oder tagelang unter unvorstellbar großen Schmerzen hilflos herumzappeln, bis sie vor Erschöpfung sterben oder von ihren Peinigern umgebracht werden. Von diesen verschiedenen Fallenarten fanden wir in der Gegend, in der wir waren, selten welche, da sie dort anscheinend kaum verbreitet sind.

Darüber hinaus werden noch andere Jagdmethoden praktiziert, von denen besonders die Schußanlagen und sogenannte "Roccoli", das heißt Vogelgroßfangnetzanlagen, hervorzuheben sind. Beide Anlagentypen befinden sich stets gut versteckt auf Wiesen und Feldern oder auf Lichtungen im Wald, wobei sie geschickt mit Hecken und Büschen getarnt sind und dadurch kaum entdeckt werden können. Dies war auch schwierig für die Menschen, die zum erstenmal bei der Expedition dabei waren: erst nach zwei, drei Tagen konnten auch wir diese Anlagen aus weiter Entfernung erkennen.

SCHUSSANLAGEN

Zu einer Schußanlage gehört immer eine Tarnhütte mit mehreren Schießscharten, deren Umgebung oft von leeren Patronenhülsen übersät ist. Etwa zehn Meter von der Hütte entfernt befindet sich eine von Hecken oder Wald umgebene

Baumreihe von einigen Metern Länge. An die Bäume sind Querstangen genagelt, auf denen sich die angelockten Sing- und Zugvögel niederlassen sollen. Um die vorbeiziehenden Vögel zum Verweilen auf den Stangen zu bewegen, werden singende Lockvögel "verwendet". Diese Tiere fristen ihr trauriges Dasein entweder in kleinen Käfigen, welche an den Bäumen befestigt sind, oder sie werden an den Beinen, bzw. am Schwanz angebunden und zappeln sich wimmernd zu Tode.

Der Jäger legt sich in der Schießhütte auf die Lauer. Setzt sich nun ein Vogel mit Freude

auf eine Querstange, um mit den singenden Lockvögeln zu kommunizieren, wird er gnadenlos abgeknallt. Der gewissenlose Killer feuert eine Schrotpatrone ab, die den Vogel auf der Stange zerfetzt. Die Schußanlagen sind in Norditalien weit verbreitet, in der Lombardei beispielsweise haben wir während unseres Aufenthaltes von frühmorgens bis zum Eintritt der Dunkelheit ständig Schüsse gehört.

VOGELGROSSFANGNETZANLAGEN

Fast ebenso häufig anzutreffen wie die Schußanlagen, sind die Vogelgroßfangnetzanlagen, italienisch "Roccoli". Hierbei handelt es sich um einen etwa acht Meter hohen Jagdturm, der in einem Halbkreis von mehreren Metern Durchmesser von einer zusammengewachsenen Baumallee und Hecken umgeben ist. In den Bäumen hängen die Fangnetze, aus denen es später kein Entrinnen mehr gibt. Für diese Anlagen werden ebenfalls singende Lockvögel benötigt, die wiederum in winzigen Käfigen eingepfercht sind. Die Käfige hängen entweder in den Bäumen oder stehen in den Hecken. Am Boden befinden sich einige angebundene Vögel. Kommt nun ein Vogelschwarm geflogen und hört oder sieht die singenden oder zappelnden Lockvögel, läßt er sich im vermeintlichen Paradies nieder. Der hinterlistige Vogelmörder sitzt sicher in dem gut getarnten Jagdturm und imitiert die Schreie eines Greifvogels. Dann wirft er einen aus Weiden geflochtenen Gegenstand herunter, der in Form und Größe ungefähr einem Tischtennisschlä-

ger ähnelt. In panischer Angst vor dem sich scheinbar im Anflug befindlichen "Greifvogel" flüchtet der Vogelschwarm ins vermeintlich rettende Grün, direkt in Richtung der Netze. Fast alle Tiere verfangen sich hilflos in den aufgespannten Netzen. Häufig zieht der Jäger sie dann so brutal heraus, daß Beine, Köpfe oder Flügel in den Maschen abgerissen werden. Auch diese gefangenen Tiere werden registriert und danach meist getötet und weggeworfen.

FOLTERUNG DER LOCKVÖGEL

Die Lockvögel spielen bei beiden Anlagentypen eine zentrale Rolle. Diese Tiere, meist Singdrosseln, Amseln, Stare,

Finken oder Goldammer, werden grausam mißhandelt - sie müssen ein besonders schweres Schicksal erleiden. In winzigen Käfigen (kleiner als eine DIN A4-Seite) fristen sie ihr "Leben": im Herbst zu Hunderten aufgehängt in den Fang- oder Schußanlagen, den Rest des Jahres in feuchten, kalten und dunklen Kellerräumen. Durch schmerzvolles Ausrupfen der Federn, Abschneiden der Flügel, Ausglühen oder Ausschneiden der Augen und bewußtem Zufügen anderer Wunden soll die Mause künstlich hervorgerufen werden, damit die Tiere singen und schreien und den blutgeilen Jägern die überziehenden Vögel in die Anlagen locken. In den Käfigen sind häufig Drähte angebracht, welche die Wunden der kleinen Körper immer wieder aufreißen, denn der Schmerzensschrei vieler Vögel ähnelt ihrem Lockruf. Während der Fangsaison müssen die Lockvögel täglich mitverfolgen, wie der gefühllose Killer ihre Artgenossen fängt und dann erwürgt oder erschießt.

Welche Qualen, welche Schmerzen, wieviel Angst müssen diese Tiere durchstehen?

Stell dir vor, du wirst erst grausam mißhandelt, dann eingesperrt um andere Menschen anzulocken und ihre Ermordung mitanzusehen. Du lebst mit der ständigen Angst, selbst umgebracht zu werden.

Als Lockvögel kommen naturgemäß nur männliche Tiere in Betracht. Da die Geschlechtsbestimmung speziell bei der Singdrossel mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, wird dem Vogel ohne Betäubung der Bauch aufgeschlitzt um die inneren Drüsen erkennen zu können. Handelt es sich um ein Männchen, wird die Wunde wieder zugenäht, die Weibchen werden ihrem Schicksal überlassen.

DIE BEFREIUNG

Das Ziel unserer Expedition war es, möglichst viele Lockvögel aus den Käfigen der Fang- und Schußanlagen zu befreien, wobei sich in einer Anlage etwa 40 - 150 Tiere befinden. Aber da es sich unter den Jägern anscheinend schon

"In den Käfigen sind häufig Drähte angebracht, welche die Wunden der kleinen Körper immer wieder aufreißen."

rumgesprochen hat, daß Tier-rechtlerInnen die eingesperrten Tiere einfach aus ihren Gefängnissen befreien, befanden sich in den meisten Anlagen keine Lockvögel. Oft waren diese Tiere in den gut gesicherten Tarnhütten oder Jagdtürmen eingeschlossen, so daß eine Befreiung unmöglich war. Häufig werden sie auch in Kellern oder Garagen eingekerkert und dann erst

kurz vor Jagdbeginn in die Käfige der zwei Anlagentypen gesperrt, wobei der Transport enormen Streß bei ihnen verursacht. Trotzdem konnten wir etwa 200 Vögel aus ihrer Gefangenschaft befreien. Dies ist zwar im Vergleich zu der Gesamtzahl an Lockvögeln, die für den Vogelfang ausgebeutet werden (und im Vergleich zu den 335 Millionen ermordeten Tieren) gering, aber jedes Tier wartet seit der Gefangennahme auf den Tag der Befreiung. Jeder Vogel, der die Freiheit wiedererlangt, ist ein großer Erfolg der Expedition. Außerdem haben wir durch die Befreiungen einige Fang- und Schußanlagen lahm-gelegt und somit vielen Tieren das Leben gerettet, denn ohne die Anwesenheit der Lockvögel ist kein Fang bzw. Erschießen der überziehenden Schwärme möglich. Da die Vogelmärkte im Frühjahr oder Sommer stattfinden, und eine "Ausbildung" zum Lockvogel mehrere Jahre dauert, war die



Fangsaison für die von uns besuchten Anlagen vorbei.

Übrigens kostet ein Tier, das die beschriebenen Folterungen überlebte und dann noch singt, zwischen 1.000 und 10.000 DM, wobei sich bei 200 befreiten Tieren jedeR den angerichteten finanziellen Schaden ausrechnen kann. Überhaupt scheint Geld die einzige Sprache zu sein, die diese skrupellosen Mörder verstehen. Denn einzig und allein die finanziellen Schäden veranlaßten schon manche dieser Killer dazu, ihr blutrünstiges Treiben zu beenden.

Doch auch wenn wir keine Lockvögel voranden verließen wir die Anlagen selbstverständlich immer so, daß sie sich für längere Zeit nicht mehr als Todesfalle für die überziehenden Vogelschwärme eigneten. Diese Aktionen sind nicht ganz ungefährlich, da immer damit gerechnet werden muß, daß plötzlich der Vogeljäger auftaucht. Bei einer früheren Expedition wurden AktivistInnen von übereifrigen Jägern sogar beschossen, denen das Abknallen von Vögeln wohl nicht ausreichte. Aber dieses Risiko ist nichts gegen das unendliche Leid der Lockvögel und gegen das großartige Gefühl, wenn Du den Käfigdraht zerschneidest und die gefangenen Tiere entkommen in die Freiheit.

Übrigens ist die Befreiung der Lockvögel nach italienischem Recht legal. So wurden schon Hunderte von Schuß- und Fanganlagen unbrauchbar gemacht, und mancher Vogelfänger gab entnervt sein tödliches Handwerk auf.

Nach getaner "Arbeit" kann mensch dann in ein Restaurant gehen, denn dort ist veganes Essen leicht zu kriegen: Pizza ohne Käse, viele Salate oder Spaghetti (italienische Nudeln sind nur aus Hartweizen). Auch Supermärkte haben ein relativ großes Angebot für Vegans, es gibt dort beispielsweise fast überall Sojamilch.

Das in diesem Artikel verwendete Zahlenmaterial stammt aus Flugblättern über den Vogelmord, die bei MUT (Grüneburgweg 154, 60323 Frankfurt) oder TUN (Postfach 1420, 65764 Kelkheim) gegen Rückporto angefordert werden können. Diese Vereine unternehmen bereits seit 1982 zweimal jährlich Expeditionen in die Vogelfanggebiete Italiens.

Wir danken SOS Tierrechte Hassberge für diesen interessanten Artikel. Falls Ihr Interesse habt, selbst an einer Vogelfallensabotage teilzunehmen, wendet Euch bitte an:

**→ SOS Tierrechte Hassberge,
Stöckach 27, 97494 Bundorf**

Tierrechtswoche in Hamburg:

Plena ohne Ende, doch die Tiere blieben draußen

(eig. Ber.) **Hamburg.** Die Tierrechtswoche in Hamburg war lange und sorgfältig geplant gewesen und die Menschen von der TAN hatten sich alle Mühe gemacht, mit nur wenig Leuten ein solides Fundament für eine aussichtsreiche Woche zu bieten, in der sich TierrechtlerInnen über die Zukunft der Tierrechtsbewegung Gedanken machen konnten. Doch alles kam anders als erwartet: Die Diffamierungen der Linken (Faschismusvorwurf, Singer-Debatte, Veganismus-"Analysen" von Professoren im Rausch der Tiefe) in den letzten Monaten gegenüber VeganerInnen bzw. TierrechtlerInnen zeigten ihre gewünschte Wirkung: Einige selbst-ernannte "Anarcha-VeganerInnen" aus Berlin (be-)nutzten die Tierrechtswoche als Plattform, um in patriarchaler Weise einen öffentlichkeits-wirksamen Schlag gegen scheinbar erkannte biologistisch-sexistische Tendenzen in den eigenen Reihen durchzuführen: Diesmal wurden 2 Frontliner den übermächtigen Antifa-Göttern geopfert und kurzerhand rausgeschmissen. Obwohl es hierzu kein

Gespräch im Vorfeld des Rausschmisses gegeben hat, maßten sich 4 von ca. 80 versammelten TierrechtlerInnen zu Beginn der Woche (Montag) an, über die Köpfe der restlichen hinweg zu entscheiden. Dementsprechend schlecht gestaltete sich dann die weitere Diskussionsgrundlage. Viele der anwesenden TierrechtlerInnen hatten Ängste, sich zu äußern, da der Rausschmiß und das Auftreten der Berliner VeganerInnen ein Klima geschaffen hatten, welches von Aggressivität und Überheblichkeit gekennzeichnet war. Demzufolge wurden die Diskussionen, die sich bis zum Abbruch der Tierrechtswoche zogen, von einigen wenigen Menschen bestimmt (max. 10). Welches Verhältnis die "Anarcha-VeganerInnen" aus Berlin zu Tierrechten haben, zeigte sich, als ein Mensch von der "Rausch der Tiefe"-Crew kritisierte, daß eine JS-AG planmäßig stattfand (zeitgleich mit der o.g. Diskussion), obwohl doch noch nicht geklärt sei, wie TierrechtlerInnen zu Rassismus und Sexismus stehen. Dem schloßen die "Anarcha-VeganerInnen" sich an und meinten: "...wie über 'so etwas wie Jagdsabotage' geredet werden

kann, während evtl. RassitInnen oder SexistInnen in den eigenen Reihen wären."

Einwände, wie daß es genauso als störend für TierrechtlerInnen wäre, auf einer Antifa-Demo mit spezieisistischen, "Bullen-Schweine" - rufenden FleischfresserInnen aufzutreten, wurden mit dem Kommentar beiseite getan: "Fleisch essen ist für mich immer noch was anderes."

Wie ernst meinen es die Anarcha-VeganerInnen mit der Tierrechtsbewegung?

Viele Veranstaltungen fielen aufgrund der Diskussionen, die in Sonderplena bis zum Abbruch der Tierrechtswoche am Donnerstag anberaumt wurden, aus oder fanden unter dem Eindruck der Geschehnisse in eingeschränktem Rahmen (geringe TeilnehmerInnenzahl, Unsicherheit, die von den Anarcha-VeganerInnen geschürt wurden, ob mensch überhaupt jetzt planmäßig weitermachen "darf"...) statt oder fielen ganz aus (z.B. Basteln für die Hagenbeck-Demo). Wenn mal eine

"Fleisch essen ist für mich immer noch was anderes."

(Anarcha-Veganerin aus Berlin)

Tierrechts-AG zustande kam, so war es bezeichnend, daß sich dort keine "Anarcha-VeganerIn" blicken ließ, ebenso, daß keineR von Ihnen auf der, trotz allen Hindernissen stattgefundenen Hagenbeck-Demo (s.S. 3), anzutreffen war (auf anderen Tierrechts-Demos im Bundesgebiet auch nicht).

So wichtig die Themen Rassismus, Biologismus, Faschismus und Sexismus auch sind, sie dürfen nicht gegen den Speziesismus ausgespielt werden! Die Diskussion zum Umgang mit den genannten "-ismen" kann nur dann ehrlich und konstruktiv geführt werden, wenn der Rahmen eine Stimmung erlaubt, die frei ist von Ängsten und Zwängen.

Eine verplante Tierrechtswoche, die zusätzlich einen unglaublichen Zeit-, Arbeits- und Finanzaufwand erfordert, ist keine geeignete Bühne, um sich über sämtliche evtl. vorhandenen "-ismen" in den eigenen Reihen klar zu werden und sich zu verhalten.

Wir können den "Anarcha-VeganerInnen" aus Berlin nur empfehlen, sich mal mehr mit ihrem eigenen Speziesismus und patriarchalem Verhalten auseinanderzusetzen!

VAN ■



Der nebenstehende Text ist unter dem Eindruck der Geschehnisse auf der Tierrechtswoche in Hamburg erstellt worden.

Wir wollen die Bereiche sämtlicher Unterdrückungsformen thematisieren, sofern sie nicht gegen den Speziesismus ausgespielt werden.

VAN



Tierbefreiung aktuell Nr. 3/95 erscheint Anfang August u.a. mit folgenden Themen:

- Hindernis beim Wiesbadener Pferderennen zersägt
- 10 Jahre zurück: Ermittlungen wegen Bildung einer Terroristischen Vereinigung gegen TierschützerInnen
- Der österreichische Philosoph Helmut F. Kaplan zur Euthanasie-Debatte
- Tiertransporte: Der große Bluff der Lufthansa
- Protestaktion gegen das Harzer Finkenmanöver
- Neuer Angriff auf Walschützer Paul Watson
- Protest gegen Fleischermesse
- Außerdem: News, Termine, Bücher

Ein Probeheft für 3,- DM in Briefmarken gibt es beim:
Bundesverband der TierbefreierInnen
 An der Markthalle 16, 55127 Mainz
 Fax 067 32 - 638 27
 Frankfurter Sparkasse von 1822
 BLZ 500 502 01
 Kontonummer 29 68 21 (Schaak)

Stellungnahme der V-Gruppe zum Abbruch der Tierrechtswoche

(Vorbereitungsgruppe der TAN zur Tierrechtswoche.) **Hamburg.**

Die Woche hat für uns gezeigt, daß zusätzlich zum Programm zum Thema Rassismus, Sexismus und Biologismus Diskussionsbedarf besteht und hier auch thematisiert wurde. So wie hier diskutiert wurde, hat es sich allerdings auch gezeigt, daß es keinen befriedigenden Umgang damit gegeben hat. Dabei war ein massives Einfordern nach Diskussionen zu Biologismus, Rassismus und Sexismus festzustellen, was auch zum Teil beinhaltete, Tierrechte als unpolitisch zu bezeichnen und de facto zum Nebenwiderspruch zu erklären, was bedeutete Arbeitsgruppen zum Thema Tierrechte in Frage zu stellen.

Wir werden hier nur kurz aufzeigen, wie dies unserer Meinung nach abgelaufen ist:

Menschen, die sich mit den Themen Rassismus, Frontline und Sexismus noch nicht oder erst seit kurzem auseinandergesetzt haben, wurden zum Teil massiv angegriffen und es wurde in Frage gestellt, daß sie an Rassismus-, Frontline- und Sexismuskussionen interessiert sind.

Es wurde von vielen Menschen auf den Großplena die Angst geäußert überhaupt noch etwas zu erzählen. Auf diese Kritik wurde von einigen überhaupt nicht eingegangen, sondern ihnen u.a. entgegnet, daß dies ja auch gut für eine Sensibilisierung für z.B. das Thema Rassismus sein könne.

Erschreckend war dabei nicht nur eine Position festzustellen, die Menschen mit ihren Ängsten nicht ernst nimmt, sondern auch die Reaktion darauf, die darin bestand, diesen Kommentar nicht kritisch zu hinterfragen, sondern so stehenzulassen.

Eine Auseinandersetzung über den Umgang untereinander wurde so denn auch von den Menschen, die die Diskussion nach z.B. Rassismus einforderten somit erschwert bis unmöglich gemacht.

Andererseits gab es sowohl in den Großplena wie auch in den AGs einige wenige Äußerungen, die zumindest tendenziell rassistisch, sexistisch und faschistisch waren. Das soll hier nicht nur erwähnt sondern auch massiv kritisiert werden. Auch für uns ist nicht nur eine Auseinandersetzung, sondern auch in konkreten Fällen eine Konsequenz angesagt.

Bloß diese für uns superwichtige Diskussion ist in der entstandenen Situation nicht möglich. Das machen wir fest am Umgang mit Menschen auf den Plena, sowie am Umgang mit uns. Dies hat auch in bestimmten Fällen zu einem Vertrauensbruch geführt.

Für uns ausschlaggebend die Woche abzusagen, ist, daß:

a) eine Atmosphäre entstanden ist, in der Widersprüche (z.B. Rassismus gegen Tierrechte) gegeneinander ausgespielt wurden

und

b) somit eine konstruktive Auseinandersetzung und das Thema Tierrechte zu thematisieren nicht mehr möglich war, bzw. massiv in Frage gestellt und behindert wurde.

Endgültig war die Entscheidung für uns, die Woche nicht weiter stattfinden zu lassen, als sich Einzelne aus der Vorbereitungsgruppe bedroht fühlten.

Wir wollen hier keine Schuldzuweisungen durchführen, was heißt, daß wir eine Kritik an den Menschen, die unserer Meinung nach "die Woche" systematisch und unsolidarisch angegriffen haben, zu einem späteren Zeitpunkt genauer und ausführlicher nachholen werden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß wir nicht dazu bereit sind, die gesamte Organisation für ein Treffen zu übernehmen, daß

a) von uns so vom Ablauf her nicht vorbereitet war, wo monatelang keine Verantwortung übernommen und dann über unsere Köpfe hinweg entschieden wurde;

b) unseres Erachtens nach keine konstruktive Seite mehr zeigt und somit schlichtweg keinen Sinn macht;

c) unserem Selbstverständnis von einem gleichberechtigten und herrschaftsfreien Umgang widerspricht;

d) uns die Erfahrung machen ließ, von einigen Leuten bewußt als Dienstleistende benutzt zu werden.

Die weitere Auseinandersetzung muß stattfinden, wobei wir jetzt auch nicht

sagen können, wie dies möglich ist. Wir denken, daß erst ein Stand gewährleistet sein muß, der es sinnvoll macht zu diskutieren, bzw. mit Menschen im Sinne des "unity of oppression"-Ansatzes umgegangen wird, was konkret bedeutet, Defizite in der Auseinandersetzung um einzelne Unterdrückungsformen zu akzeptieren und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sie weiter zu entwickeln. Andererseits kann es auch nicht sein, daß es Raum auf Treffen für Sexismus, Rassismus, Faschismus, Spezizismus und Totalitarismus gibt.

Der Umgang mit diesem offensichtlichen Widerspruch darf einerseits nicht darin bestehen, auf dem "pc-Film" zu bleiben und alle nicht "konformen" Ansätze und Äußerungen dazu zu benutzen, Menschen platt und mundtot zu machen und muß es auf der anderen Seite möglich machen, Menschen, die sich bedroht fühlen (Frauen, MigrantInnen, ...) das Recht zuzusprechen, die sie bedrohenden Menschen auszuschließen. Dieses grundsätzliche Recht darf jedoch nicht von StellvertreterInnen dazu herhalten, Menschen mit anderen Positionen das Recht abzuspochen, sich zu äußern.

Besonders leid tut uns unsere Entscheidung für die Menschen, die sich Zeit für die Tierrechtswoche genommen haben und zum Teil sogar aus dem Ausland angereist sind.

Dieses Papier gibt nicht unsere Enttäuschung über diese Entscheidung wieder, aber wir wollen uns hier nicht groß dazu äußern, sondern auch dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen und auch eine Einschätzung zu der politischen Bedeutung dieses Eklat wird folgen.

Wir wissen, daß dieses Papier an manchen Stellen dürtig und vielleicht etwas verworren ist. Es ist unter enormen Zeitdruck und in einer Nacht geschrieben worden.

die V-Gruppe der Tierrechtswoche

Wir schließen uns an. VAN.

● Welche Erfahrungen habt Ihr auf der Tierrechtswoche in Hamburg gemacht ?

Es gibt bestimmt eine Menge, was Ihr los werden wollt ! Bitte schreibt für die nächste Ausgabe (Einsendeschluß: 01.10.1995).

Persönliche Stellungnahmen zweier ehem. Frontliner

Anm. d. Red.: Wir dokumentieren hier zwei Schreiben der auf der Tierrechtswoche rausgeschmissenen Frontliner.

zu anfang sollte erwähnt werden, daß wir (2 Frontliner, Anm. d. Red.) diese schreiben unabhängig voneinander zu papier gebracht haben. zum einen, weil die motivation fl zu machen, einer unterschiedlichen definition von begrifflichkeiten unterlag und der werdegang der mitwirkenden bei fl unterschiedlich geartet war. aus diesen unterschiedlichen charakteren der mitwirkenden personen konnte fl auch nie als die homogene gruppe verstanden werden als die sie nach außen hin wirkte. das wohl aus folgenden gründen: der zu großen zwischen uns liegenden entfernungen, womit ein persönliches kennenlernen und eine kenntlichmachung von wirklich verinnerlichten widersprüchen arg eingeschränkt wurden. zum anderen fehlten einfach nur das interesse aneinander, vielmehr gab es da die von großen sprüchen und worthülsen strotzende ideo-logie/philosophie deren inhalte jeder selbst deutete. im nachhinein stellte sich genau diese fehlende auseinandersetzung über den sinn und die deutung der begriffsanwendung, von z.b. natürlichkeit, naturgesetzen, als der fatale und verantwortungslose fehler dar. so ist es dann auch zu erklären wie sich krasseste widersprüche zu spät aufdeckten. anfänglichen "ironischen" äußer-ungen jetziger hardliner(früherer fl er) folgte die offene anlehnung an patriarchale und biologistische gefilde. an der stelle muß ich mir aber auch klar eingestehen in fahrlässiger und verantwortungsloser weise nicht früh genug die nötige konsequenz vollzogen zu haben. eben eines ausschlusses von fl und überdenkens meiner eigenen positionen.

zu meinen beweggründen fl zu propagieren:

mir war es wichtig das nach außen zu tragen, was ich als anspruch an mich - eingeschränkt auch von anderen - erwartete: des untrennbaren gelebten alltags im politischen wie sozialen. dieses sehe ich bei den meisten sich als linke/autonome verstehende nicht gewährleistet ... grundlegend war es mir auch wichtig herrschaft und unterdrückung in all ihren formen anzugehen, wobei ich nicht den eindruck erwecken wollte sog. nebenwidersprüche hinter haupt-widersprüchen zu verbergen, was für mich gleichbedeutend wäre mit der unantastbarkeit gewisser nischen, die sich in konsumismus, dekadenz und herrschaft zeigen. konnte ich mich lange mit dem gedanken anfreunden, mich einer unity of oppression gruppe anzuschließen, mußte ich im nachhinein für mich feststellen, daß sich die auseinandersetzung darum für mich als unbefriedigend herausstellte. grundsätzlich sehe ich diesen ansatz aber als positive entwicklung, die fehlende motivation daran fortzusetzen, resultierte dann wohl in einer im idealfall in die tat umgesetzten und gelebten art und weise, wie sie sich in der fl ideologie/philosophie ausdrückte, eben einer erdverbundenheit mit persönlichen konsequenzen.

äußerungen und auftreten von fl:

für mich kann ich sagen, daß ich ganz gut damit umgehen kann, an mich herangetragene und für mich zu vereinbarende anforderungen von pers. konsequenzen umzusetzen. das ist natürlich eine ganz subjektive sichtweise, die ich in der form, wie sie von fl geäußert wurde, auch nicht mehr tragen kann. aus meinem blickwinkel konnte ich die fl-herangehensweise auch tragen, wenn ich sie auch nie anwandte, weil ich den verfasser kenne und weiß, wie es gemeint ist. eben auch bewußt provokant, mitunter ironisch, aber unter einem grundlegend ernsthaften anliegen, daß das für leute die diejenigen nicht kennen, die dahinterstecken, abschreckend wirkt und zu einem indifferenzierten meinungsbild einlädt, hätte vorherzusehen sein müssen.

zum vorwurf biologistischer ansätze:

ich versuche das mal an einem beispielhaften begriff wie naturgesetze aufzuzeigen. aus eigenen antrieb hätte ich sicher nicht mit derartigen begriffen gearbeitet, habe sie dann aber doch mitgetragen indem ich diese schriften verteilte, wie schon erwähnt stellte es für mich dann doch keine große schwierigkeit dar, weil ich seit längerem ein von vertrauen getragenes verhältnis zum verfasser habe. für mich gibt es zwei grundlegend und nicht zu vereinbarende weltbilder einer deutung von abläufen und geschneisen auf der erde. das eine berechtigt als reaktionäres, biologistisch analysierte, welches ein von menschen "ausgedachtes" starres unverrückbares naturbild beinhaltet, welches jegliche menschliche unterdrückung und ausbeutung rechtfertigen läßt (hier werden hierarchische bewertungsmuster und privilegien geschaffen, die den nutzen/verlierer/innen von herrschaftsverhältnissen wie rassismus, patriarchat, speziesismus und erdunterdrückung zugute kommt) diese variante möchte ich ausdrücklich von mir weisen, ich kann mir auch nicht vorstellen das auch nur in irgendeiner inhaltlichen form geäußert zu haben. die andere variante eines naturverständnisses ist die, daß ich die geschneisen und abläufe auf erden einer eigenen gesetz-mäßigkeit und dynamik unterworfen sehe. ferner, daß sich diese äußerungen für den menschen nicht immer als rational erfassbar und für ihn als sinnvoll und nützlich zu erkennen geben. damit wird z.b. eine definition welche homosexualität als unnatürlich stigmatisiert, weil sie nicht (für den menschen) "produktiv" ist, ad absurdum geführt! spätestens nachdem sich für uns herausstellte, daß "ironische" anmerkungen zweier ex-fl er gegenüber abtreibung usw. in immer verstärkter maße auftraten und sie sich letztendlich offen zu hl bekannten, war für mich der schritt zur völligen distanzierung von fl vollzogen. auch ist mir klar, daß die attitüde der wortgewaltigkeit einen fantastischen nährboden für derlei beschriebene umtriebe darstellt. vorerst abschließend möchte ich noch sagen, so unangenehm die jetzige situation in der ich mich öffentlich rechtfertigen muß auch ist und ich mich vielleicht auch etwas überfordert sehe, daß ich die ohnehin überflüssige auseinandersetzung für gut und

wichtig heiße, was nicht gerade für uns spricht ist die tatsache, daß diese auseinandersetzung erst auf öffentlichen druck erfolgt. ich habe die fehlende öffentl. auseinandersetzung bisher mit der naiven begründung abgetan, daß sich die leute, denen an einer fairen, offenen auseinandersetzung gelegen ist, auf mich zu kommen.

mir ist klar, daß dieser text nur den ansatz einer sich fortsetzenden auseinandersetzung darstellen kann. dieser unter zeitdruck entstandene text läßt sicher noch einiges an ungereimtheiten und unzulänglichkeiten offen, demgemäß muß in einem nachfolgenden prozeß eine weitere aufarbeitung erfolgen.

ein Ex-Frontliner ■

"Warum ich bei Frontline (FxL) mitgemacht habe und mich von dem dieser Gruppe zugrunde liegenden Ansatz entfernte"

Lange Zeit war ich überzeugt, daß Erd- und Tierbefreiung die wichtigsten Befreiungskämpfe unserer Zeit sind (Erdbefreiung, da mit der Vernichtung der Lebensgrundlage aller Lebewesen gleichzeitig auch alle Lebewesen vernichtet werden und der ausschließliche Kampf für Menschen oder für Tiere nichts "nützt", wenn Menschen und Tieren ihre Lebensgrundlage entzogen wird. Tierbefreiung, aufgrund der absoluten Rechtlosigkeit, in der Tiere sich befinden und der völligen Normalität des Tiermords, wogegen es kaum Widerstand gibt.)

Vor ca. 3 1/2 Jahren bin ich mit Veröffentlichungen von HARDLINE (HxL) in Berührung gekommen und war zutiefst beeindruckt von der Kompromißlosigkeit und dem Engagement, mit der/dem sie sich für die Erde und die Tiere einsetzen. Damals gab es hier in der BRD noch keine Gruppe, die dies in ähnlicher Weise getan hätte. Es gab zwar eine kompromißlose Tierbefreiungsgruppe (V.O.R.), bei der den meisten Leuten allerdings der Erdbefreiungsgedanke sehr zu kurz kam oder gar nicht vorhanden war.

Da ich aber abgestoßen war von bestimmten Inhalten von HxL (Homophobie/"Pro-Life"), habe ich nicht bei HxL mitgemacht, sondern seither versucht, eine ähnliche Gruppierung zu finden, die allerdings pro-choice/nicht homophob sein mußte. Dies resultierte in meinem Engagement bei FxL.

Ich habe recht schnell gemerkt, daß durch den absoluten Anspruch, den FxL sich gesetzt hat, ein sehr großer Leistungsdruck entstanden ist, dem auch ich mich teilweise nicht gewachsen sah, habe aber lange Zeit trotzdem nicht davon abgelassen, da ich mir zum Ziel gesetzt habe, die Dinge zu tun, die "getan werden müssen", und daß diesen alle meine anderen Interessen unterzuordnen sind.

Zum einen habe ich mich daher von dem FxL-Gedanken gelöst, weil mir der Anspruch viel zu hoch geschraubt war und ich diesen in der Praxis auch nicht erfüllen konnte (aufgrund von Widrigkeiten/Widersprüchen des (Alltags)Lebens, mit denen ich konfrontiert wurde), zum anderen ist mir mittlerweile der FxL-Gedanke von "veganen Superhelden" oder "Masters of the Universe", die die Erde befreien äußerst unangenehm und sehr peinlich (abgesehen davon wie unrealistisch er ist), und ist wohl auch Ausdruck von bei mir vorhandenen patriarchalen Denkstrukturen.

Die Praxis hat zudem gezeigt, daß ein derartiges Konzept auch nicht die Menschen anzieht, denen wirklich ernsthaft an einer möglichst schnellen Beendigung aller Unterdrückungsformen gelegen ist, sondern eher fast ausschließlich Typen, bei denen Poseerei und Sich-in-den-Mittelpunkt-stellen der Tagesordnungspunkt Nr.1 ist und nicht ein zuverlässiges und verantwortungsbewusstes Eintreten für Befreiung und erst recht keine wirkliche persönliche Auseinandersetzung mit eigenen verinnerlichten Herrschaftsstrukturen bzw. eine ernsthafte Anstrengung zur Abschaffung derselben.

Daß Leute, die bei FxL mitgemacht haben, HxL geworden sind, war von mir nie beabsichtigt und diese Entwicklung war dann auch das endgültige berechnete Todesurteil für FxL.

zu den biologistischen Argumentationsmustern bei FxL:

Hier muß ich klar erklären, daß mein Einsatz für Tier- und Erdbefreiung sowie die Beendigung anderer Unterdrückungsformen ausschließlich wegen der Tiere, der bzw. den anderen Betroffenen selbst erfolgt und nicht, weil Unterdrückung "unnatürlich" ist. Daß ich die Ablehnung von z.B. Tierausschneidung/Tierrand biologisch begründet habe (d.h.: versucht habe darzustellen, daß diese unnatürlich sind), war zum großen Teil taktisch begründet, da für die meisten Menschen Mitgefühl eine sehr geringe Rolle in ihrem Leben einnimmt und ihnen das Leid anderer zumeist ziemlich egal ist und ich deshalb wenig Hoffnung darin gesetzt hatte, bei ihnen Mitgefühl für Tiere zu wecken. Zudem wollte ich diese Ablehnung als "naturgewollt" und damit unumstößlich und unangreifbar darstellen, um dem vorzubeugen, daß Leute es als ihre persönliche Entscheidung auffassen, Tiere zu essen oder nicht. Abgesehen davon, daß auch dieser Versuch als gescheitert angesehen werden dürfte, muß ich eingestehen, daß ich sehr blauäugig an die Sache herangegangen bin und mir die Gefahren, die mit einer solchen Argumentation einhergehen, nicht bewußt waren (da eine solche Argumentation immer etwas willkürliches bzw. nicht nachprüfbares an sich hat und deshalb auch prima zur Aufrechterhaltung von Herrschaftsansprüchen ge/missbraucht werden kann (wie dies ja bei der Homophobie bei HxL der Fall ist)).

Daß ich nicht schon früher Einsicht gezeigt habe, liegt daran, daß gewisse Fronten (autonom/menschenzentriert und tier/erdzentriert) sich über längere Zeit stetig verschärft haben und von uns angesichts der "Menschenverherrlichung" und Ignoranz (auch vieler veganen) Autonomen nur noch Trotzreaktionen und Provokationen kamen, die sicherlich nicht im Sinne einer konstruktiven Entwicklung waren und auch eine selbstkritische Auseinandersetzung unsererseits blockiert haben.

ein Ex-Frontliner ■

◆ Sind Fleischesser Mörder ?

von Helmut F. Kaplan

Wer die Bezeichnung Mörder für Fleischesser als etwas Außergewöhnliches oder Ungeheuerliches ansieht oder kritisiert, beweist damit nur seine eigene Naivität und Dummheit.

Natürlich bedeutet Fleischessen Mord: vorsätzliches Töten aus niedrigem Beweggrund. Der niedrige Beweggrund ergibt sich zwangsläufig aus der exorbitanten Unverhältnismäßigkeit zwischen dem angestrebten Gaumenkitzel und dem was wir bereit sind, Tieren dafür anzutun. Deshalb haben Ovid, Plutarch, Leonardo da Vinci, Leo Tolstoi und viele andere schon vor langer, langer Zeit Fleischesser als Mörder bezeichnet!

Ich bin mit der Verwendung der Ausdrucks Mörder allerdings etwas sparsamer und vorsichtiger geworden. Schließlich will ich die Menschen ja nicht angreifen und ärgern, sondern aufklären und ändern. Und: So gut wie jeder, der heute Vegetarier ist, war früher selbst einmal ein Fleischesser.

Wenn allerdings jemand glaubt, von sich aus den Ausdruck Mörder in diesem Zusammenhang als sprachliche Manipulation oder als Terrorismus brandmarken zu müssen, dann muß dies mit aller Entschiedenheit und in aller Schärfe zurückgewiesen und der Vorwurf zurückgegeben werden. Wir haben es hier nämlich mit einem grundlegenden und generellen Phänomen

zu tun, dessen Bedeutung und Tragweite überhaupt nicht überschätzt werden können. Ich nenne einige Beispiele:

- Die sachlich durch nichts zu rechtfertigenden Verharmlosungen in der Jägersprache (zum Beispiel "Schweiß" für Blut).

- Die sachlich durch nichts zu rechtfertigenden Verharmlosungen in der Sprache der Tierexperimentatoren (zum Beispiel "Tiermodelle" - wie "Automodelle".)

- Die sachlich durch nichts zu rechtfertigende allgemeine Abwertung von Tieren dadurch, daß wir für Essen, Trinken, Schwangersein, Gebären, Sterben und den Leichnam bei Tieren ganz eigene Worte haben. Schopenhauer spricht in diesem Zusammenhang zu Recht und treffend von der *Diversität der Worte*, die die *Identität in der Sache* verstecken soll.

All dies läuft auf exakt jenen Mechanismus hinaus, der auch allen Massakern und Kriegen unter Menschen zugrundeliegt: die Betäubung des Wissens durch sprachliche Manipulation. Der physischen Vernichtung geht immer die sprachliche Abwertung voraus. Daran sollten die Kritiker der Bezeichnung Mörder für Fleischesser denken. Der gefährlichen sprachlichen Manipulation machen sich in Wirklichkeit jene schuldig, die Fleischesser *nicht* als Mörder bezeichnen!

◆ Warum der Mensch kein Fleischesser ist

von Axel Meyer

Die Möwe entdeckt die ans Ufer gespülte Muschel, jagt im Sturzflug hinab, setzt kurz vor ihr auf und pocht mit ihrem Schnabel gegen die Schale, als wollte sie sagen: öffne Dich, ich hab' Dich zum Fressen gern.

Leben und Tod bedingen sich wie Licht und Schatten. Das eine ist ohne das andere nicht möglich. Dennoch ist es ein Unterschied, ob eine Möwe eine Muschel, eine Katze eine Maus oder ein Mensch das Rippchen eines Schweines ißt. Eine besondere Eigenschaft der Natur ist es, sich unaufhörlich neu zu erschaffen. Alles entsteht und vergeht - von Augenblick zu Augenblick - ohne daß etwas dabei übrig bliebe. Die Natur kennt weder Abfall noch Müll, alles Vergehende verwandelt sich in neue Lebensenergie. Das geschieht in der Pflanzenwelt auf ähnliche Weise wie in der Tierwelt. Einige Tiere fressen andere Tiere, wodurch keine Tierart sich übermäßig vermehren kann und das natürlich Gleichgewicht gewahrt bleibt. Eine Katze bekommt aber nicht jede Maus und ein Tiger nicht jede Gazelle. Gefressen werden jeweils die schwachen Tiere, wodurch die einzelnen Rassen immer stark genug bleiben, um sich den ständig verändernden Lebensbedingungen anzupassen. Eine Degeneration ist somit kaum möglich, da sie das Aussterben der jeweiligen Tierart zur Folge hätte. Das Argument vieler Fleischesser, Tiere würden sich ja auch untereinander fressen, ist so banal wie fadenscheinig; denn würde der Tiger nicht die schwachen Gazellen fressen, würden sich diese mit der Zeit degenerieren und ihr gazellenhaftes Wesen mehr und mehr verlieren. Die immer schwächer werdenden Tiere würden mangels Anpassungsfähigkeit immer eher eines "natürlichen" Todes sterben und dann von Geiern oder Kojoten, Würmern oder Fliegen gefressen werden. Der verwesende Körper muß nach einem ungeschriebenen Naturgesetz auf irgendeine Art und Weise verschwinden, damit er sein Umfeld nicht vergiftet. Deshalb wird er gefressen - und zwar ganz und gar mit Haut und Haaren.

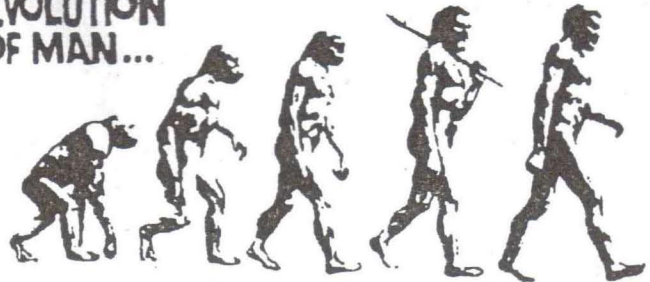
Diese Art des Fressens und Gefressenwerdens in der Tierwelt ist also ein notwendiger Ablauf zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts. Das Fleischfressen des Menschen hingegen ist etwas völlig anderes. Der Mensch kann sich weder mit einem Tiger noch mit einer Katze vergleichen. Er hat weder Krallen noch Reißzähne und ist auf seinen beiden Beinen so ungelenkig, daß er - nur mit seinen Händen - noch nicht einmal eine Maus erhaschen könnte. Der Mensch mußte die Tiere seit jeher mit seinem Verstand überlisten, entweder in ausgetüftelten Fallen fangen oder mit dem Gewehr zu erschießen. Ohne Hilfsmittel wäre er vermutlich noch heute Vegetarier.

Für ein Tier, das ein anderes fängt und auffrißt, ist das ein gänzlich anderes "Unterfangen". Das beginnt bereits beim Aufspüren der Beute, das ohne den naturgegebenen Instinkt gar nicht möglich wäre.

Zu Urzeiten - noch bevor das Feuer entdeckt wurde - war der Mensch ein Sammler, der durch die Wälder streifte und sich von Beeren, Nüssen, Früchten und Wildgemüse ernährte. Seine Physiognomie verrät noch heute seine Herkunft und Abstammung von den Menschenaffen. Auch diese lebten damals wie heute von pflanzlicher Kost. Der moderne zivilisierte Mensch - auf seine Abstammung angesprochen - reagiert entweder mokiert

oder pikiert. Obwohl die meisten am liebsten einen Schlußstrich unter ihre urzeitliche Vergangenheit setzen würden, bestehen noch heute nicht zu leugnende Abstammungsmerkmale. Ein äußerliches Anzeichen ist das Gebiß des Menschen, das aufgrund seiner ausgeprägten Mahlzähne

EVOLUTION OF MAN...



geschaffen ist für das "Zermahlen" von Getreide und anderer pflanzlicher Kost. Die Schneidezähne des Menschen sind nicht sonderlich ausgeprägt und mit den Reißzähnen eines Fleischfressers nicht zu vergleichen. Ein anderes, sehr entscheidendes Kriterium, welches Aufschluß über die kreatürliche Nahrung des Menschen gibt, ist der Verdauungstrakt, insbesondere der Darm. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Darmtrakt von fleischfressenden Tieren etwa die zwölfwache Körperlänge erreicht. Der Mensch hat eindeutig den langen Darm eines Pflanzenfressers, der für die Verdauung von schnell faulendem, toxischen Fleisch mindestens ebenso ungeeignet ist wie der kurze Darm eines Tigers für die Verdauung eines Frischkorn-Müslis. Der Darmtrakt des Menschen ist also aufgrund seiner Länge optimal für die langsamen Zersetzungsprozesse von Getreide, Gemüse und Früchten. Der Mensch hat aber auch - im Gegensatz zu Fleischfressern - gut ausgebildete Speicheldrüsen. Sein Speichel ist alkalisch und enthält das für die Vorverdauung von Getreide wichtige Enzym Ptyalin. Auch die Magensäure, die bei Fleischfressern starke Salzsäure enthält, ist beim Menschen etwa zehnmal geringer.

AND ANIMAL...



Der Mensch ist also trotz anderslautender Behauptungen schon aufgrund seiner natürlichen Körpermerkmale weder ein Fleischfresser noch ein Allesfresser. Abgesehen davon braucht der Mensch auch kein Fleisch für sein körperliches Wohlbefinden. Der größte Teil der Menschheit hat während des größten Teils der Evolution vorwiegend oder rein vegetarisch gelebt.

Vergewaltigung und die Zeit danach

(FORTSETZUNG aus VEGAN-INFO No.5 / Mai '95)

"Am zweiten Tag nach der Vergewaltigung ging es mir zunehmend schlechter. Nachmittags kamen Freunde, die davon gehört hatten. Da sie sahen wie dreckig es mir ging, erklärten sie sich bereit, die notwendigen (beruflichen) Hausbesuche für mich zu übernehmen. Ich habe mich auch sehr über diese spontane Hilfsbereitschaft gefreut, weil ich dadurch erstmal zur Ruhe kam.

Danach legte ich mich ins Bett. Jetzt begann eine Panikstimmung in mir zu wachsen. Ich glaube nicht, daß ich hätte weiterarbeiten können.

Da mir am Mittwochmorgen immer noch übel war, ließ ich mich überreden, zum Arzt zu gehen. Und da hatte ich einen Glückstreffer. Ich ging zu einer Internistin, die ich schon durch die Altenpflege kannte. (...) Als ich ihr erzählte, was passiert war, merkte ich, daß sie sehr betroffen war, nicht nur als Ärztin, sondern als Frau, die sich mit mir solidarisierte. Ich hatte nicht das Gefühl - wie beim Frauenarzt - mich rechtfertigen zu müssen. Sie untersuchte mich gründlich und stellte einige Fragen, die mir zeigten, daß sie mich ernst nahm und mich nicht quälen wollte.

Es fiel mir leichter, mit ihr als Frau darüber zu sprechen. Sie bot mir an, mich krankzuschreiben und mir ein Beruhigungsmittel zu verschreiben. Ich wollte das jedoch erstmal nicht, weil ich hoffte, auch so klarzukommen (da hatte ich mich aber gründlich unterschätzt). (...) Abends war die Sitzung des Arbeitskreises Umwelt. Ich fühlte mich stark genug, dort hinzugehen. Als ich in das Zentrum kam, war da zwar die widerliche Erinnerung, aber ich riß mich zusammen, weil ich meinte, sie überwinden zu müssen, sonst könnte ich ja nie wieder dort arbeiten.

Zunächst wollte ich auch in der Gruppe nichts von der Vergewaltigung erzählen. Ich wollte sie nicht damit belasten! Ich hatte auch Angst, sie würden meinen, daß ich mich nur aufspielen wolle.

Aber dann kam kurz vor Beginn der Sitzung Paul (mit dem ich ja am Montagnachmittag zusammen gewesen war) ins Umweltzentrum. Als er mich sah, ging er sofort auf mich zu: "Was ist denn mit Dir passiert, du siehst so komisch aus?" fragte er.

Mein Gott, man sieht es mir an, schoß es mir durch den Kopf. Der spürt doch tatsächlich etwas, ohne zu wissen, was passiert ist. Ich konnte nur herausbringen: "Ich bin hier am Montag vergewaltigt worden!" Und dann nahm der Paul mich ganz fest und lieb in den Arm. Das tat gut, weil er genau das machte, was mir half: Er gab mir Wärme, ohne mich in Besitz zu nehmen. Pauls Verhalten ermutigte mich dann auch, den Mitarbeitern des AK Umwelt meine Vergewaltigung zu erzählen. (...) Und mit diesem Erzählen begann eine Kette von Frustrationserlebnissen. Ich erzählte meine Erlebnisse.

Betroffenes oder ungläubiges Schweigen. Verlegenheit - wie sollen sie reagieren? (...) Ich hatte das Gefühl, daß sie mir nicht glauben wollen oder nicht glauben können! Bei einer Frau merke ich die ehrlichste Offenheit, aber ich spüre sie höchstens, denn sie ist nicht in der Lage, mehr zu geben. Sie scheint blockiert. (...) Sonst glaubt ihr mir doch immer alles - warum jetzt diese ungläubigen Blicke?

Und ich wünsche mir zum ersten Mal, daß der Typ mich krankenhausaufgeschlagen hätte. Dann bekäme ich vielleicht eher Solidarität und Zuwendung. Ich hätte nicht so das Gefühl, die Vergewaltigung beweisen zu müssen. (...) Und dann begehe ich selbst einen irrsinnigen Fehler:

Ich sage: "Ihr braucht euch um mich keine Sorgen zu machen, ich werde schon damit fertig." Wieder diese Selbstüberschätzung. (...) Ich denk mir, daß ich das nicht gesagt hätte, wenn mich die Leute in den Arm genommen hätten und stärker auf mich eingegangen wären, indem sie z.B. gefragt hätten: "Und nun? Meinst Du, daß wir die weiterhelfen können? oder: Das muß sehr schlimm gewesen sein. Warum haben wir nie an die Möglichkeit gedacht, daß so etwas hier passieren würde? Ich weiß, daß die einzelnen Mitglieder teilweise überfordert waren, sofort zu reagieren, aber daß sie sich so fremd und ablehnend verhielten, hätte ich nie geglaubt. (...) In der Gruppe lief dann noch eine Diskussion über eine eventuelle Anzeige der Vergewaltigung bei der Polizei. Und Karl ist mal wieder mit Worten hilfreich: "Wir müssen der Theresia jetzt helfen." (...) Ja Karl, im Prinzip hast du ja

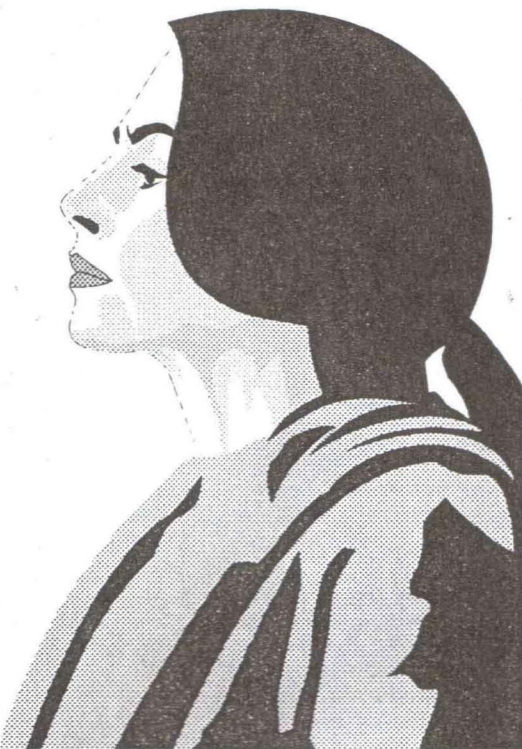
recht. Aber wo warst du später? (...) Und auch die anderen meine ich, die sich in ihr Schneckenhaus zurückgezogen haben (...) Seid ihr zu verklemmt, zu wissenschaftlich abgehoben, daß ihr nicht darüber nachdenken könnt, was wohl weiter bei mir ablief? (...)

Sicher - ich konnte es euch nicht ins Gesicht schreien, daß ich nicht allein klar kam und daß ich erschrocken war über euer kühles, unsolidarisches Verhalten. (...) Wolltet ihr es nicht möglichst schnell vergessen, daß so etwas im Umweltzentrum passiert ist? Ich war nicht in der Lage euch aufzurütteln.

Die Anzeige

(...) Bei jedem Geräusch wachte ich nachts auf. Jedes ungewöhnliche Geräusch in der Wohnung (wie Fensterschlagen, Küchengeräusche) schreckte mich auf. Ich saß dann senkrecht im Bett. Das Herz klopfte wie ein Preßlufthammer und ich versuchte, mit meiner Panikstimmung fertig zu werden. (...) Und weil ich mit meinem Ohnmachtsgefühl nicht mehr fertig wurde, weil ich es nicht mehr akzeptieren wollte, all das zu ertragen, ohne mich wehren zu können, überlegte ich mir dann doch, eine Anzeige gegen den Vergewaltiger zu erstatten. Ich rief bei der Polizei an. Der zuständige Sachbearbeiter sei nicht da, sagte man mir, und ich solle es später noch einmal versuchen. Daß jeder Polizist die Anzeige aufnehmen muß, wußte ich damals noch nicht. (...)

Da ich immer noch nicht sicher war, ob ich Anzeige erstatten sollte oder nicht, bat ich am Samstag einige Bekannte und Freundinnen, zu mir zu kommen, um gemeinsam über eine Anzeige zu diskutieren. Am Samstagabend waren dann acht Leute da. Mit einiger Zähigkeit lief das Gespräch an. Ich erzählte wie es mir ging und warum ich den Mann jetzt wahrscheinlich doch anzeigen wollte. (...) Meine Freunde, auch die Frauen, sagten, daß ich mir das doch noch sehr überlegen sollte. (...) Ich weiß doch selbst, daß Knast was schlimmes ist und daß er dem Typ nicht hilft. Ja, daß er vielleicht sogar danach weiter vergewaltigt. Aber wer schützt die Frauen, die er jetzt zu dieser Zeit vergewaltigt? Sollen wir denn alle nur schweigen? Und wie werde ich mit meiner Angst fertig? Ich habe doch im Moment keine andere Möglichkeit, mich zu wehren! Einer sagte dann etwas sehr Gutes: "Theresia, du mußt dich wehren, und wenn die Anzeige eine Möglichkeit ist, dich zu wehren, dann mußt du anzeigen!" Ja, ich wollte mich endlich wehren, sonst kam ich nicht mehr los aus meiner Panikstimmung. Ich hatte große Angst, noch mal irgendwann vergewaltigt zu werden. Und das Gefühl nichts dagegen tun zu könne, würde mich dann mit Sicherheit verrückt machen. Zwei Freunde (die sich auch gegen eine Anzeige ausgesprochen hatten, aber mir trotzdem irgendwie helfen wollten) erklärten sich bereit, am Montag mit zur Polizei zu gehen. Am Montag (eine Woche nach der Vergewaltigung) marschierten wir zur Polizei, auf den widerlichen Behördenangang. An der Pforte wurden die Personalausweise eingesehen. Dann zu den Sachbearbeitern. (...) Ich forderte auch eine Beamtin (eine Freundin hatte mich darauf hingewiesen, daß ich das Recht hätte, mit einer Frau zu sprechen). (...) Und dann kam diese Frau mit ungeduldigem Gesicht in den Raum gestürzt. (...) Sie tippte dann auf ihrer Schreibmaschine los. Name, Anschrift, wo-wie-wann etc. Alles wollte sie genau wissen und auch was und warum ich im Umweltzentrum arbeitete. Dann folgte die Beschreibung des Täters und der Verlauf der Vergewaltigung. Als ich dann auf die Beschreibung der eigentlichen Vergewaltigung kam wollte die Beamtin plötzlich nichts Genaueres mehr wissen. (...) Sie versteckte sich hinter ihrer Beamtenrolle, um nicht Gefühle zeigen zu müssen. Nach zwei Stunden hatte ich das Protokoll (vier DIN-A4-Seiten) unterschrieben und sollte nun die Bilderkartei der in Frage kommenden Täter ansehen. Ich fand ein Gesicht, daß dem Mann ähnelte, der mich vergewaltigt hatte. Ich hatte einen so starken Widerwillen, daß ich mich nicht richtig konzentrieren konnte. Das war ein ekelhaftes Gefühl, lauter Köpfe, Augen, Schultern,



Körper von Männern ansehen zu müssen, die bekannt sind als "Sittenverbrecher". Ich war davon überzeugt, daß mein Vergewaltiger ein Profi war und daß er auch schon im Knast gesessen hatte, deshalb war ich sicher, daß man ihn finden müßte. (...) Ich fuhr nach Hause, um das Beweisstück der Tat, meinen Schlüpfer zu holen. (...) Als weiteres Beweismaterial mußte ich die ärztlichen Atteste ranschieben. Die Internistin schrieb einen ausführlichen Untersuchungsbericht und handigte ihn mir ohne irgendwelche Schwierigkeiten und kostenlos aus.

Als ich dann zum Frauenarzt kam, erlebte ich das Gegenteil. Er hatte nur ein paar unverbindliche Zeilen geschrieben, dafür sollte ich dann noch 20 DM Bescheinigungsgebühr bar auf den Tisch legen. (...) Also suchte ich mein letztes Geld zusammen und bezahlte dieses nichtssagende Attest. (...) Der Kripobeamte sagte mir später, daß der Frauenarzt das hätte gar nicht von mir verlangen dürfen. Auch wenn diese Anzeige sehr belastend für mich war, war ich froh, daß ich sie gemacht hatte. Irgendwie fühlte ich mich anschließend erleichtert. (...)

Einige Tage später riefen die Beamten mich zu Hause an. Sie wollten mit mir in das Umweltzentrum - den Tatort besichtigen. Ich versuchte noch Freundinnen zu erreichen, die mit mir gehen sollten. Aber ich erwischte keine. (...) Sie ließen sich den Tathergang nochmal kurz schildern. (...) Es wurden dann noch Fotos von den "markanten" Stellen der Tat aufgenommen. (...) Und dann kam diese brutale Frage von dem Sachmann: "Ja, wie hat der Mann sich denn zum Beispiel ausgedrückt, als er Ihnen befahl: 'Los, nimm das Glied in den Mund!'?" Ich bekam einen Schock. Warum ausgerechnet diese Frage? Ich hatte das Gefühl, mein Kopf wurde rot wie eine überreife Tomate. Keine gescheite Antwort kriegte ich heraus. Ich fühlte mich gedemütigt. Ich merkte wie schlimm es sein kann, ohne Freunde diesen Beamten gegenüberzustehen. Ich bin davon überzeugt, daß der Beamte sich diese Frage nicht erlaubt hätte, wenn ich nicht allein gewesen wäre. Durch mein beklommenes Verhalten wurde ihm wohl doch bewußt, daß er zu weit gegangen war. (...) Ich fühlte mich sehr einsam. Mein Selbstvertrauen schien immer mehr abzubrockeln. Ich bin sonst eher eine Frau, die sich nichts so leicht gefallen läßt. Aber nach dieser Befragung im Umweltzentrum war ich wochenlang depressiv. Das wurde noch verstärkt durch das Verhalten meiner Freunde.

Die anderen

Ich will versuchen zu erklären, welche wichtige Rolle Frauen und Männer aus dem Freundeskreis für eine vergewaltigte Frau haben. (...) Zum Zeitpunkt der Vergewaltigung wohnte ich noch mit Hans zusammen. Wir hatten früher über ein Jahr eine freundschaftliche Beziehung. (...) Ich hatte mich nach der Vergewaltigung doch krank schreiben lassen, weil ich die Arbeit nicht mehr schaffte. (...) Da ich sehr unruhig war, ließ ich mir ein Beruhigungsmittel verschreiben. Davon schluckte ich täglich vier Tabletten. Vor allem abends ging es mir mies. Ich bekam oft Heulkrämpfe und hatte das Gefühl, da nicht mehr herauszukommen. (...) Dann kam eine schlimme Szene. Hans brachte Ulla abends mit in unsere Wohnung. Ich war vorher schon deprimiert. (...) Auf der Straße beobachtete ich bei Paaren ständig den Mann, wie er mit der Frau umging und ob er gewalttätig wurde. (...) Als Hans und Ulla dann im Bett lagen und ich von meinem Zimmer aus ihr Reden und Lachen hörte, drehte ich durch. (...) Ich bat Hans in mein Zimmer, um mit ihm zu reden. (...) Ich versuchte ihm zu erklären, daß ich es nicht ertragen könne, wenn er mit Ulla im Bett herumturtelt. (...) "Verdammt noch mal", heute ich los, "merkst du denn nicht, wie schlecht ich drauf bin und daß ich das einfach nicht mehr aushalte!" (...) Dann kam ein böser Spruch. Mit einem Schulterzucken sagte er: "Na, dann will ich dir das mal glauben". Als Hans so lässig von sich gab, daß er mir mal glauben wollte, brach eine ganze Welt des Vertrauens in mir zusammen. Von da an habe ich gerade gegen Hans monatelang Haßgefühle entwickelt, die übelsten Drohungen gegen ihn durchgespielt, habe mir sogar vorgestellt, ihm ein Messer in den Leib zu jagen. Solche Gedanken und Gefühle habe ich erst nach der Vergewaltigung entwickelt. Vorher hätte ich nie gedacht, daß ich hassen könnte. Etwa zehn Tage nach der Vergewaltigung lief für die meisten Leute aus meinem Freundeskreis alles wieder im Alltagstrott. (...) Sie kannten mich als die selbstbewußte, meist fröhliche und gesunde Theresia. Es paßte nicht in ihr Weltbild, daß ich kaputt und depressiv war. (...) Deshalb merkten viele nicht, daß ich mich nicht erholte. Im Gegenteil-es ging mir wochenlang noch dreckiger, als in den ersten Tagen nach der Vergewaltigung. Die Suche nach meiner verlorengegangenen Selbstsicherheit, der inneren Ausgeglichenheit-der Kampf gegen meine Angst, gegen das Verlorensein-, das alles trieb mich zu den Frauen. Und mit ihnen begann ein neues Leben. Ich begann zu kämpfen. Ich lernte es, offener und ehrlicher zu werden. Wir lernten es, uns unsere Gefühle zu zeigen und damit umzugehen. (...) Die zweite Frau die mir half war Gabi. Sie zog Ende Oktober in unsere Wohnung. Da Hans noch nicht ausgezogen war, bekam sie viel von unseren Spannungen mit. (...) Zu Anfang solidarisierte sie sich eher mit Hans, da meine Haßgefühle gegen ihn rational kaum zu verstehen waren. (...) Und wie Frau es eben gelernt hat, muß sie den schützen, der so drangsaliert wird. Aber nach und nach ging Gabi zu mir über. Sie begriff

immer mehr, warum ich mich so "irrsinnig" verhielt. Sie stellte sich immer mehr auf meine Seite. (...)

Die Familie schweigt

Als ich die Anzeige wegen der Vergewaltigung aufgab, hatte ich der Beamtendame ausdrücklich gesagt, daß alle Papiere an meine Bielefelder Adresse geschickt werden sollten. Mein Hauptwohnsitz war nämlich das Haus meiner Eltern, und ich wollte, daß sie nichts über meine Vergewaltigung erfahren sollten. (...) Fast genau drei Monate nach der Anzeige flatterte meinen Eltern ein an mich adressierter Brief ins Haus. (...) Das war nämlich der "Einstellungsbescheid der Strafanzeige vom 11.9.1978 wegen Vergewaltigung und Diebstahl". (...) Über die Einstellung des Verfahrens war ich eigentlich froh, denn so hoffte ich, erst mal Ruhe zu finden und die Sache für mich abschließen zu können. (...) Zurück zu meiner Mutter: Sie ist 65 Jahre alt, war vor vier Jahren fast ein Jahr wegen Depressionen im Krankenhaus. Und ich dachte mir, daß solche Briefe meine Mutter wieder schön reinreißen könnten. Nun wußte sie, daß da was Schlimmes passiert war. Sie war geschockt. Als gute Tochter versuchte ich gleich, sie zu beruhigen. Ich schilderte ihr sehr kurz die Vergewaltigung und gab mir dann Mühe, sie zu überzeugen, daß ich das mittlerweile ganz gut im Griff hätte. Ich hatte nicht den Mut ihr zu sagen, wie beschissen ich mich fühlte. Etwa eine Woche danach besuchte ich dann meine Eltern. Meine Mutter hatte unserer Familie nichts von der Vergewaltigung erzählt. (...) Ich war also beim Familienbesuch um ein unbefangenes Auftreten in fröhlicher Atmosphäre bemüht. (...) Erst als ich mit meiner Mutter allein war, begannen wir vorsichtig über meine Erlebnisse zu sprechen. Sie wurde sichtlich blasser. (...) Als wir auf den sexuellen "Tathergang" zu sprechen kamen, versuchte ich ihr zu erklären, daß das zwar sehr schlimm war, daß aber der Wille des Mannes, mich als Frau brutal zu erniedrigen, noch schlimmer gewesen sei. Als meine Mutter dabei große, etwas erschreckte Augen machte, schoß mir eine Ahnung durch den Kopf: "Sag mal, Mama, hast Du wirklich geglaubt, daß ich vor der Vergewaltigung noch Jungfrau war?" (...) Jetzt, da sie diese erstaunte Frage von mir hörte, brach eine ganze Welt für sie zusammen. Sie konnte nichts mehr antworten. Sie weinte. Sie brüllte mich nicht an. Sie weinte still in sich hinein. Und das war für uns beide bitter. (...) Sie wurde nur stiller und verschloß sich mir. (...) Meine Mutter ist ihrem christlichen Leben pflichtgetreu-ehebrav-verbunden. Sie kann sich einfach nicht gegen ihre moralischen Vorstellungen wehren. Nach und nach erfuhren auch die anderen in meiner Familie von der Vergewaltigung und den Prozeß. Mein Vater war auf seine Weise dahintergekommen. Ich schrieb zwei Kapitel dieses Manuskriptes während einiger Urlaubstage auf dem elterlichen Hof. Mein Vater ist ein neugieriger Mensch. (...) Aha! dachte ich, mal abwarten, wie er sich verhält. Mein Vater saß auf dem Sofa und musterte mich unentwegt, ohne einen Ton zu sagen. Er hat mich nie auf das Manuskript angesprochen, und ich habe ebenfalls geschwiegen. Er soll selbst kommen, wenn er Fragen hat. Meine Tante, mit der ich mich über den Prozeß unterhalten hatte, reagierte erstaunlich solidarisch. Kein Wort des Vorwurfs oder der Ungläubigkeit. Sie zeigte mir, daß es doch gut ist, mit allen Frauen darüber zu sprechen und deren Erziehung dabei zunächst nicht zu beachten. Schließlich ist meine Tante eben nicht nur Verwandtschaft, sondern auch eine Frau und von daher fühlte sie sich betroffen."

Empfehlenswert hierzu das Buch: T. Brechmann "Jede dritte Frau - Protokoll einer Vergewaltigung", Rowohlt-Verlag, Reihe "Frauen aktuell", (7,80,- DM)



Die VEGAN-INFOS No. 1-5 könnt Ihr - als Einzelhefte - nachbestellen.

Je Heft 2.-DM + 3.-DM Porto (bis max. 3 Hefte), + 4.-DM Porto (bis 5 Hefte) Bestellungen an die VAN-Adresse.

Veganissimo

Kleines Handbuch über tierische Inhaltsstoffe und ihre Alternativen.

Aus dem Inhalt: - Inhaltsstoffe von A-Z
- Zusatzstoffe/E-Nummern
- weltweite Adressen von veganen Versandfirmen -und Läden

Gegen 2.-DM + Porto bei: FACE IT!, Postfach 2132, 24020 Kiel

Über die Welt der Medien und die Folgen für das Tiersein

Die Flut an Informationen, die heutzutage den Verbraucher erreicht, wird über das Fernsehen, den Hörfunk oder über Zeitungen und Illustrierten vermittelt.

Die Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit, sich mit diesen Medien auseinanderzusetzen. Dabei ist es wissenschaftlich längst erwiesen, daß die Medien zum einen, insbesondere durch die Werbung, das Kaufverhalten der Menschen beeinflussen und zum anderen stark dazu beitragen, eine Meinung bzw. ein Verständnis für Zusammenhänge heranzubilden, die oft nur einseitig beleuchtet werden.

Deshalb wird das Verhältnis der Menschen zu den Tieren nicht zuletzt durch diese Medien geprägt.

Die Art, wie die Tiere dargestellt werden, läßt sich in drei Bereiche gliedern. Zum einen gibt es Realdarstellungen, d.h., hier wird über Lebensumstände von Tieren in ihrer natürlichen und unnatürlichen Umgebung berichtet, wobei zumeist auch Probleme aufgezeigt sind.

Ein anderer Bereich ist die Vermittlung der Tierwelt über eine fiktive Ebene, d.h. die Tiere zeigen kein natürliches Verhalten mehr, sondern tragen oft menschliche, nicht arttypische Züge, was in den dritten Bereich überleitet, nämlich die Darstellung der Tiere in der Werbung. Speziell das Fernsehen und die Illustrierten räumen der Werbung einen besonderen Stellenwert ein.

Betrachten wir zuerst die Realdarstellung, die sich fast immer auf einer von zwei Ebenen abspielt. Die eine Ebene ist die Darstellung einer "heilen" und "normal" funktionierenden Tierwelt, die darauf abzielt, einen Lebensraum zu vermitteln, um dadurch Interesse, Verständnis oder einen Blick für die Schönheit der Natur hervorzurufen. Dieser Ansatz ist nicht schlecht, doch fehlen in solchen Tierfilmen oder Reportagen Probleme, die auf einen solchen Lebensraum einwirken. Desweiteren sind Tiere, über die berichtet wird, meist exotische Arten, welche auf Kontinenten wie z.B. Afrika heimisch sind, wodurch der Mensch zwar diese Zonen kennenlernt, doch die regionale Flora und Fauna oft unbekannt ist. Eine Faszination und Verständnis wird dann meist nur für Tiere erzeugt, die im Zoo wiederzufinden sind.

Die andere der zwei Ebenen ist die Problemdarstellung, die Mißstände beim Transport von Tieren aufzeigt, Verhältnisse in Mastbetrieben darstellt, etc. Auch dieser Ansatz ist ersteinmal gut, doch eine Analyse der Ursachen für das Leid der Tiere ist fast nie vorhanden. In solchen Reportagen werden nur einzelne Unternehmer oder Betriebe zur Rechenschaft gezogen und angeklagt, ohne Hinweis, daß der Endverbraucher mit dem Konsum von Tierprodukten die Hauptschuld trägt. Es wird also kein Bezug zwischen Verbraucher und Tier hergestellt.

In beiden Fällen verfehlt die Realdarstellung die Intention einer zusammenhängenden Aufklärung über das Tiersein.



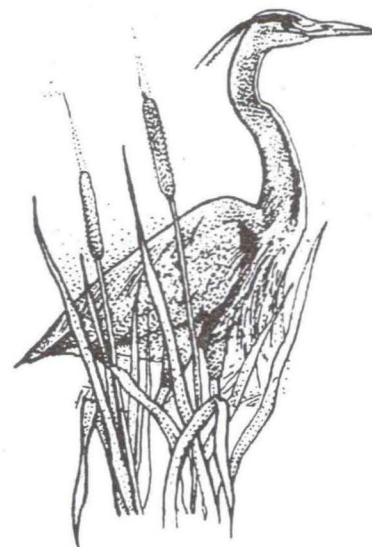
Der zweite Bereich, über den die Tierwelt dem Verbraucher nahe gebracht wird, ist die fiktive Ebene. Dazu zählen z.B. Filme, wo Tiere mit Menschen kommunizieren und nach deren Willen reagieren (z.B. Lassie, Flipper, usw.) oder es handelt sich um Filme oder Zeichnungen, wo die Tiere entfremdet sind und wie Menschen handeln. Bei solchen Darstellungen wird das Bild eines Tieres total verzerrt, die Bedürfnisse und Lebensbedingungen entsprechen nicht mehr der Realität. Die Tiere sind zu Marionetten geworden, denen bestimmte Charaktere zugeordnet sind. Die beim Betrachter oder Zuhörer erzeugten Vorstellungen über ein Tier werden verinnerlicht und oft zusätzlich auf andere Tiere übertragen. Dies kann besonders gut bei Kindern beobachtet werden, in deren Vorstellung und Handeln das Tier als Spielzeug, stetiger Weggefährte oder dergleichen erhalten muß. Die jedes Jahr ausgesetzten Tiere sind der Beweis für die Unfähigkeit der Leute, die Lebensbedürfnisse der Tiere richtig einzuschätzen und an diesem daraus resultierenden Leid der Tiere sind die Medien maßgeblich beteiligt.

Der dritte Bereich, Tiere in der Werbung, ist durchaus der problematischste. Zwar gibt es in der Werbung eine Reihe von Verstrickungen, doch lassen sich bei der Darstellung von Tieren zwei Richtungen festmachen.

In einem Fall sind die Tiere wiederum Mittel zum Zweck. Es handelt sich in der Werbung entweder um Tieraufnahmen freilebender Tiere oder um dressierte Arten, die unfreiwillig dabei helfen sollen, ein Produkt besser zu vermarkten. Der Betrachter soll bestimmte Eigenarten der Tiere mit dem Produkt verbinden, woraus ein Kaufreiz erfolgen soll. Das Tier wird mit einem toten, materiellen Konsumgegenstand auf eine vergleichbare Stufe gestellt und verliert dadurch den Charakter des Tieres, um nur noch mehr als Symbol eines Vorzuges des Produktes den Verkauf zu fördern (ESSO-Konzern-Werbespruch: "Pack' den Tiger in den Tank"). Im anderen Fall sind die Tiere selbst das Produkt. Das Tier wird zur Ware und bekommt das Recht als Lebewesen abgesprochen. Der Prozeß vom lebendigen Wesen zum toten Produkt wird verschwiegen, das Produkt bleibt damit anonym und das Elend verborgen. Die Darstellung der Produkte ist weitgehend "steril" und die sorglose Natürlichkeit, mit der das tote Tier angepriesen wird, steht im Vordergrund. Dadurch kann beim Betrachter kein kritisches Denken erzeugt werden, ein Zusammenhang zwischen dem Leid des Tierseins und dem, durch des Tierproduktes, elendfördernden Verhalten des einzelnen fehlt.

Diese Manipulation der Medien trägt deshalb zur völligen Verknennung der Tierwelt bei, wodurch ein Schaden entsteht, der noch nicht abzusehen ist und der mit allen Mitteln gestoppt werden muß.

von Rasta Olli ■





Wasser sparen!

WASSER brauchen wir alle zum Leben - ohne Nahrung können wir mehrere Wochen überleben, ohne Wasser nur einige Tage.

140 Liter Trinkwasser werden täglich durchschnittlich von dem/der "BundesbürgerIn" verbraucht.

Allerdings werden davon nur etwa 3 Liter wirklich als "Trink"wasser benutzt, der Rest wird durch das Klo gespült, für's Waschen, Duschen, etc. verwendet.

Die uns zur Verfügung stehenden Wasservorräte sind jedoch sehr begrenzt und durch unser Verhalten in ihrer Verwendbarkeit gefährdet. Die Beschaffenheit und Zusammensetzung der vorhandenen Wasservorkommen wird zunehmend schlechter und macht eine immer kostspieligere Aufbereitung nötig. Wir sind alle zur Sicherung der Wasserversorgung verpflichtet, deshalb müssen wir auch unseren Beitrag zum Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässer leisten und alles Mögliche tun, um den Wasserbedarf auf ein Minimum zu beschränken.

● **Tropfende Wasserhähne** sind nicht nur lästig wegen des Geräuschs. Sie verursachen auch eine unnötige Wasserverschwendung. Was hindert uns also, die defekten Dichtungsringe auszutauschen?

● Für ein **Vollbad** wird etwa dreimal soviel Wasser wie für eine Dusche von 6 Minuten gebraucht. Überleg doch mal selbst, ob in jedem Fall ein Vollbad erforderlich ist.

● Ein **Duschbad** kann gewiß etwas Schönes sein. Aber zu bedenken ist dabei, daß mit **Sparköpfen** der Wasserverbrauch auf etwa 1/3 gesenkt werden kann. Solche Sparduschköpfe sind in jedem Fachgeschäft erhältlich und ganz leicht selbst gegen die normalen Duschköpfe auszutauschen. Stetig laufendes Warmwasser beim Duschen und Waschen ist völlig unnötig und pure Verschwendung von Wasser und Energie. Die menschlichen Gewohnheiten sind

zwar sehr unterschiedlich, dennoch wird der Ablauf der Körperpflege nicht behindert, wenn wir öfters den Hahn zudrehen.

Dermatologen weisen immer wieder darauf hin, daß häufiges Duschen und Baden der Haut nicht unbedingt zuträglich ist. Eindeutig übertrieben ist z.B. das tägliche Baden von Säuglingen und Kleinkindern. Kinderärzte sprechen bereits von einer "Überpflege" der Säuglinge.

● **Hauptwasserverschwender** sind die **Toilettenspülkästen**. Sie sind so gebaut, daß jedesmal mind. 9 l Wasser durch die Toilette gespült werden. In vielen Bio- und Alternativläden werden Umrüstsätze angeboten, die eine Regulierung der Wassermenge möglich macht. Bei einigen Modellen reicht es auch, wenn die beweglichen Gelenke im Kasten mit Draht umwickelt werden, damit eine starre Verbindung entsteht und das Ventil von Hand wieder geschlossen werden kann.

● **Waschmaschinen** sind aus unseren Haushalten nicht mehr wegzudenken (oder?). Aber sie verbrauchen viel mehr Wasser (und Energie) als die Handwäsche. Deshalb lohnt es sich, beim Kauf eines neuen Modells genau auf die Anschlußwerte zu achten. Der Wasser- und Strombedarf von Waschmaschinen ist bei den einzelnen Geräten sehr unterschiedlich. Der Vorwaschgang sollte nur bei stark verschmutzter Wäsche benutzt werden. Brauchwasser sollte verwendet werden.

Brauchwasserverwendung beim Waschen ist besonders einfach, wenn die Waschmaschine von oben zu öffnen ist.

● **Spülmaschinen** verbrauchen für 10 Maßgedecke zwischen 43 und 77 Liter Wasser (und sehr viel Energie und sehr aggressive Spülmittel!). Überlegt Euch genau, ob die Anschaffung einer Spülmaschine wirklich gerechtfertigt ist.

● das Waschen eines **PKW** (AUTOS RAUS!!!) verbraucht 200 Liter

Trinkwasser. Öl- und Benzinreste, die bei der Autowäsche abgeschwemmt werden, vergiften das Abwasser. Versickern diese einfach, so wird das Leben im Boden vernichtet und das Grundwasser gefährdet.

● Wer einen **Garten** hat, sollte zum Gießen so wenig wie möglich Trinkwasser verwenden. Ist es denn wirklich mit so viel Mehraufwand verbunden, im Garten eine oder mehrere **Regentonnen** aufzustellen oder verbietet es einem ein falsches ästhetisches Gefühl?

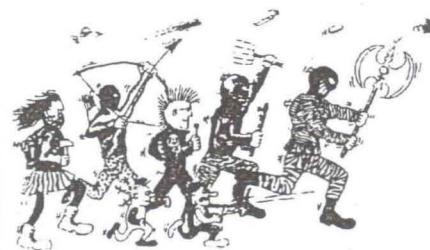
● JedeR sollte sich eine seiner Wohnmöglichkeit entsprechende Nutzung des **Regenwassers** überlegen.

Einsatzgebiete für diese Anlage sind vor allem die Toilettenspülungen und die Waschmaschine (mit Filter).

● **VERWENDET UMWELTSCHUTZ-PAPIER**, das aus Altpapier hergestellt wurde. Für die Herstellung von 1000 kg Papier 1. Qualität werden 440 000 Liter Frischwasser benötigt und bei der Verwendung von Altpapier als Ausgangsmaterial und der Herstellung im geschlossenen Wasserkreislauf sind dagegen für die gleiche Menge Papier nur 1800 Liter Frischwasser erforderlich.

(Angaben aus: 77 Ratschläge für den ökologischen Alltag, pala-Verlag, ISBN 3-923176-25-2)

Im nächsten VEGAN-INFO (No.7/Nov.'95):



DISKUSSION zur Gewaltfrage

Sollte Gewalt für die Befreiung der Tiere eingesetzt werden?

Was ist von militanten Aktionen, wo auch Menschenleben gefährdet werden, zu halten?

Wo ist die Grenze zu ziehen - Gewalt gegen Sachen, Gewalt gegen Menschen?

Wir rufen Euch hiermit auf, Euch an dieser Diskussion zu beteiligen!

Schickt Eure Beiträge (auch anonym) bis zum 1.10.'95 an die VAN!

Wir freuen uns auf eine große Beteiligung!

Die VI-Redaktion

Diesmal erreichten uns gleich mehrere Gedanken zum Veganismus. Wir freuen uns schon auf Eure nächste Post! VI-Red.



Die eigentlich jeden Morgen vorhandene gute Laune ist meistens schnell wieder Vergangenheit... Wie viele Menschen halten Dich wohl heute

wieder für einen "Spinner" oder einen Wahnsinnigen, weil Du ihren Kuchen, ihre Schokolade oder sonst was ablehnst und Dir weder Wurst noch Käse auf's Brot tust? Wie oft nerven Dich irgendwelche um Dein Wohlergehen besorgte Menschen, indem sie was von Mangelerscheinungen schwafeln? Und wie oft kriegst Du wohl heute wieder zu hören, daß das alles ja ach so übertrieben ist, weil Tiere schließlich zum Essen da sind?

Und vor allem, wie oft mußt Du Dich erklären, sogar rechtfertigen? Nein, verdammte Scheiße! Ich muß mich nicht rechtfertigen. Das müßen diejenigen, deren Verhalten nicht zu rechtfertigen ist. Mit welcher Rechtfertigung trinken Menschen Kuhmilch, essen zerstückelte Tierleichen? Aus Gedankenlosigkeit? Weil's schmeckt? Oder weil's immer schon so war - anthropozentrische Tradition also?

Die Propaganda tut ihr übriges. Mensch bekommt es überall und immer entgegengeschmettert, wie gesund "Tierprodukte" sind und die "Auswahl" ist immens.

Was also tun? Trauern? Verzweifeln? Kämpfen?

Millionen gequälter, getöteter und gefolterter Tierschwestern und Tierbrüder dürfen nicht im Stich gelassen werden, ihre Freundschaft ist mir und uns sicher, das gibt Kraft. Solange jedoch die Herrschaft des Menschen über Menschen und Tiere nicht abgeschafft ist, benötigt mensch eine Menge Kraft, um diesen Herrschaftsfreien Zustand schnellstens herbeizuführen.

Bis dahin - Vegans get more friends.

Daniel aus Meschede

Vor kurzem war ich in den USA, ich lernte dort den amerikanischen Veganismus kennen, ich bekam einen Einblick in EARTH FIRST Amerika und erfuhr sehr viel über den Anarchismus dort (Ja, den gibt es da wohl). Es war eine sehr positive Erfahrung, denn es gibt keine Veranstaltungen wg. Veganismus, von wegen erst mal testen, ob die vegane Szene auch antifaschistisch genug ist, nein, das gibt es alles nicht, AnarchistInnen, TierrechtlerInnen und EF AktivistInnen kämpfen gemeinsam für eine herrschaftsfreie Gesellschaft. So können die Menschen dort all ihre Kraft in ihren gemeinsamen Kampf stecken und sie brauchen sich nicht andauernd voreinander rechtfertigen.

Sie benutzen einfachste Wörter, um die Menschen zu überzeugen, weil es einfach nicht nötig ist, sich auf hochintellektueller Basis rechtfertigen zu müssen. Denn ich hatte hier das Gefühl, daß auf intellektueller Basis diskutiert werden mußte, um intellektuelle Fragen der Vegan-Szenen-ForscherInnen auch beantworten zu können. Ich habe aber keine Lust, dem Zwang zu folgen und wenn mein "simpler" Wortschatz nicht ausreicht für Überzeugung oder Akzeptanz, dann tut es mir wahnsinnig leid. Ich brauche nicht -zig Fremdwörter um die Gedanken und Fakten über Tierrecht/Erdbefreiung auszudrücken. Natürlich ist es gut, eine intelligente Forschung zu betreiben, aber dann sollte mensch eine einfachere Erklärung für die zu überzeugenden Menschen wählen. Es ist einfach zu wichtig, Menschen zu erzählen, was abgeht mit Mensch/Tier/Natur, anstatt daß es an der Nichtverständlichkeit mißlingt.

Akzeptiert ???????

Nun bin ich wieder ein Teil des mechanisierten deutschen Systems: Es ist mir wieder bewußt, was vegan für die Bevölkerung bedeutet. Das alte Spiel in meinem Ort wird fortgesetzt: Oh, der Veganer ist wieder da, holt Eure Kinder rein und richtet wieder ein Auge auf diesen Spinner. Mittlerweile kann ich darüber schmunzeln, aber es ist schade, daß alle einer Konfrontation aus dem Wege gehen.

Aber nicht witzig ist es, wenn Du als Mitglied einer Sekte oder sogar als Faschist bekannt gemacht worden bist. Ich verstehe es nicht, was für einen Zusammenhang das haben soll. Vielleicht müßte ich mich mit Sekten auseinandersetzen, um dieses Vorurteil aus der schaffen zu können. Du wirst nicht als das akzeptiert, was Du bist und was Du denkst und fühlst, sondern das, als was Du bekannt gemacht worden bist, zählt. Aber Du kannst nichts dagegen tun, denn die Bevölkerung wird Gehirngewaschen und dann glauben sie nur noch ihren Mediums und Dir schenken sie keinerlei Glauben in dem, was Du denkst und fühlst. Aber trotz alledem weiß ich, daß wir nie aufgeben dürfen.

Die Vegane/Erdbefreiung Bewegung und die Linke

Es ist eine neue Bewegung von meist jungen Menschen, die ihr Leben nicht in 20 Jahren verlieren wollen, nur weil die profitorientierte Gesellschaft nicht aufhören kann, den ganzen Planeten auszubeuten. Was geht denn ab, wenn kein fließendes Wasser mehr existiert oder kein natürlicher Baum zum Atmen vorhanden ist? Nichts...Nur weil die Leute 10 Jahre lang ein Leben im Luxus haben, sie genießen das Geld ausgeben, sie genießen das das bequeme alltägliche Leben. Es bringt dann auch nichts, wenn Du 4 Autos in der Garage stehen hast, Du aber kein Wasser mehr zum Autowaschen hast.

Und deshalb finde ich es traurig, wenn sogar die linke Bewegung die vegane Bewegung nicht als Linke akzeptiert, eine Spaltung innerhalb der Linken vermindert die Quantität der Masse. Wozu gibt es denn verschieden Widerstandsgruppen? Um den Menschen vielerlei Formen des Widerstandes aufzuzeigen und jede Gruppe kämpft auf seine Art gegen das betonisierte System. Aber im Kampf für eine herrschaftsfreie Gesellschaft sind wir hoffentlich eins.



Aber für mich ist es erstmal am wichtigsten, den Planeten, auf dem wir uns bewegen, vor der Ausrottung der Menschheit zu bewahren. Anfangen müssen wir bei uns selber. Du selbst mußt konsequent und aktiv sein/werden. Die meisten Menschen wissen, was sie anrichten, aber sie sind zu bequem es zu ändern, die

Zerstörung ist ja anscheinend so weit weg.

Ich fühle mich alleine, wenn ich durch den Ort, in dem ich wohne, gehe (5-8000 EinwohnerInnen, jedeR kennt jedeN) und merke, wie mich die Blicke von den BürgerInnen erschließen, sie wissen, wer ich bin, was ich mache, wie mein Umfeld aussieht! Sie wollen alles über mich herausfinden, weil ich einer Sekte angehöre! Sie denken, meine FreundInnen seien FaschistInnen und selbst meine Eltern werden bei der Arbeit auf ihren "veganen" Sohn angesprochen und es wird gleich gefragt: "Na, war er denn auch in Bremen dabei, als der arme, selbstbemitleidende Öko-Bastard gewalttätig überfallen und bedroht worden ist?"

Seitdem direkte Aktionen publik geworden sind, habe ich Angst, mich irgendwelchen Diskussionen zu stellen, denn die Menschen hören nur Randale und dann bist Du schon als ein gewalttätiger Fundamentalist abgestempelt. Aber was hinter den Aktionen steht, kommt gar nicht erst ans trübliche Sonnenlicht. Aber sie werden uns nicht mit ihrem ignoranten Spiel von unserem Widerstand abhalten können, zu wichtig ist es, anstatt es sich durch diese Menschen zunichte machen zu lassen!

André aus Oldenburg

Vitamin B 12 - Info

Chemisch ist es Cobalamin. Das Molekül ist ein Coenzym und enthält das Spurenelement Kobalt. Das Vitamin ist sehr stabil, das durch Hitze, Licht, Alkali oder Bestrahlung kaum etwas von seinen Eigenschaften verliert.

Schon die verschiedenen Formen von B 12 und ihre unterschiedliche Wirkung weisen darauf hin, daß das Vitamin B 12-Problem komplizierter ist als allgemein dargestellt. Zur weiteren Kompliziertheit trägt die interessante Tatsache bei, daß **B 12-Mangel (Blutarmut, Erkrankungen des Nervensystems, Depressionen)** genau dieselben Schäden hervorruft wie die Vergiftung durch ein Cyanid. Zur Entgiftung des Cyanids benötigt der Körper genug schwefelhaltige Aminosäuren im Eiweißmolekül, nämlich Methionin und Cystin. Diese Aminosäuren finden sich in pflanzlicher Kost eher als in tierlicher. Es kommt darauf an, die Pflanzenkost richtig zu kombinieren. Es gibt auch cyanidhaltige pflanzl. Nahrungsmittel, die die Lage verschärfen können. Zu wenig B12 und zu viel Cyanid können dann zusammentreffen. **Die Lage kann aber auch durch Rauchen verschärft werden.**

B 12-Mangelschäden entstehen nur durch Mangel an brauchbarem B 12, und die Wirkung des Cyanids entsteht, wie mensch jetzt weiß, dadurch, daß es das verfügbare B 12 unverwendbar macht. Aber auch dazu kommt es meistens erst dann, wenn zu wenig Coenzym zu Verfügung steht. Überdies ist ausreichend Folsäure wichtig, weil ein Mangel daran die B 12-Wirksamkeit ebenfalls herabsetzt. Unerhitzte Grünblattpflanzen sind die besten Großlieferanten von Folsäure (*Dr. Frank Wokes*).

Lange Zeit wurde angenommen, daß B 12 nur in Nahrungsmitteln tierischer Herkunft vorkomme, nicht in Obst und Gemüse. Diese Aussage erweckt den Eindruck, als ob Vitamin B 12 tierischer Herkunft sei. Dies trifft aber nicht zu; denn Vitamin B 12 wird ausschließlich von Bakterien und anderen pflanzlichen Mikroorganismen und Schimmelpilzen gebildet. Auch die als Medikament verwendete Form stammt aus natürlicher Synthese, nämlich aus Gärungsprozessen, bei denen die Mikroorganismen (Propionsäurebakterien) mit rein pflanzlichen und mineralischen Stoffen gefüttert werden. Das Tier ist also bestenfalls ein

Zwischenträger des Vitamins.

Die Beobachtung, daß bei geringer B 12-Zufuhr in der Nahrung sich im Blut Vitamin B 12 in mehr als ausreichender Menge findet, hat von jeher vermuten lassen, daß B 12 im Darm von Mikroben gebildet wird. Diese Vermutung hat heute der Sicherheit Platz gemacht. Als erster wies *Dr. Wolfgang Tilling* nach, daß B 12 im Darm produziert und auch genügend resorbiert werden kann. In einer Studie des *Frances Nutritional Center* an der *Tufts Medical School* in Boston wird gezeigt, daß Kinder, die noch nie in ihrem Leben "Tierkost" bekommen haben, reichlich mit Vitamin B 12 versorgt waren.

Wenn auch der hohe B 12-Gehalt im Blut bei Vegans bei dem niedrigen Gehalt an B 12 in pflanzlichen Lebensmitteln dafür spricht, daß eine Quelle der B 12-Produktion im Körper selbst - also mit Sicherheit Mikroorganismen im Darm - stattfindet, so darf andererseits der Gehalt an B 12 in pflanzl. Lebensmitteln nicht unterschätzt werden (nach *Prof. Schweigart*):

- Weizen und Roggen 0,1y/100g

- Hafer 0,3y/100g;

zum Vergleich in Kuhmilch: 0,7y/100g

(y = 1 gamma = 1 Millionstel Gramm)

außerdem (nach *Shurleff*)

- durch Fermentation mit Hilfe von Bakterien und Schimmelpilzen gewonnene Sojaprodukte wie Miso, Tempeh und Natto

- Einzeller-Proteine, vor allem Mikroalgen (*Spirulina*, *Chlorella* und *Scenedesmus*) und Hefen

- Nahrungspflanzen des Meeres

Manche dieser Lebensmittel enthalten so viel B 12, daß schon kleine Mengen ausreichen, um den Tagesbedarf eines Erwachsenen zu decken; so enthalten z.B. 6,5 g *Spirulina* das 51/2fache der vom National Research Council der National Academy of Science festgelegten Bedarfsmenge.

In der Literatur finden sich noch Angaben über andere Nahrungsmittel, in denen B 12 nachgewiesen wurde. Es werden genannt: Petersilie, Pfirsiche, Schwarzwurzeln, Getreidekeime, Zitronenmelisse, Beinwell, Erdnüsse, und Sauerkraut.

Für den Gehalt an B 12 in Pflanzen spielen auch Bodeneigenschaften, d.h. Humusreichtum und Kobaltgehalt eine Rolle. In Böden mit langer Kunstdüngerbewirtschaftung ist sowohl der Humus wie der Kobaltgehalt geringer.

Literaturnachweis

Long, A. und Wokes, F.: Vitamins and minerals in plants; in *Plant Foods for Human Nutrition*, Bd. 1, Heft 1, Mai '68

Shurleff: *Vegetarian Times* Mai/Juni 1979, New York, S. 36 ff

Schweigart, Hans-Adalbert: *Vitalstoff-Tabelarium*, Verlag Hans Zauner, Dachau-München, S. 35 ff



Vegane Küchentips

...sind immer bei uns willkommen !

Nudelsoße

...von Silke

Das braucht Ihr:

- 100 ml Soja-Drink

- 1 Zwiebel

- Schnittlauch

- 1 Knoblauchzehe

- etwas Gemüsebrühe

- Soßenbinder

Und so wird's gemacht:

Kleingeschnittene Zwiebel in einem Topf in Öl glasig werden lassen. Den Rest dazu geben und aufkochen lassen. Fertig !

Okra-Bratlinge

...von Jörg

Beim Sojamilch selbst machen fällt der Sojasatz (Okra) an. Ich mach aus ihm Bratlinge mit 2 Teilen Weizenmehl und 3 Teile Sojasatz, gebe geschnittene Zwiebel, Basilikum, Salz, Pfeffer, Sojasoße (nach Belieben) und natürlich Wasser für einen geschmeidigen Teig hinzu. 10 Minuten stehen lassen. Bratlinge formen und in Öl anbraten, evtl. mit Zitronensaft servieren !

Sojaschnitzel

Das braucht Ihr:

- 250g Sojamehl

- 1 dicke Scheibe Weißbrot

- 1 geriebene Zwiebel

- 1 kleingeh. Knoblauchzehe, Salz

Und so geht's:

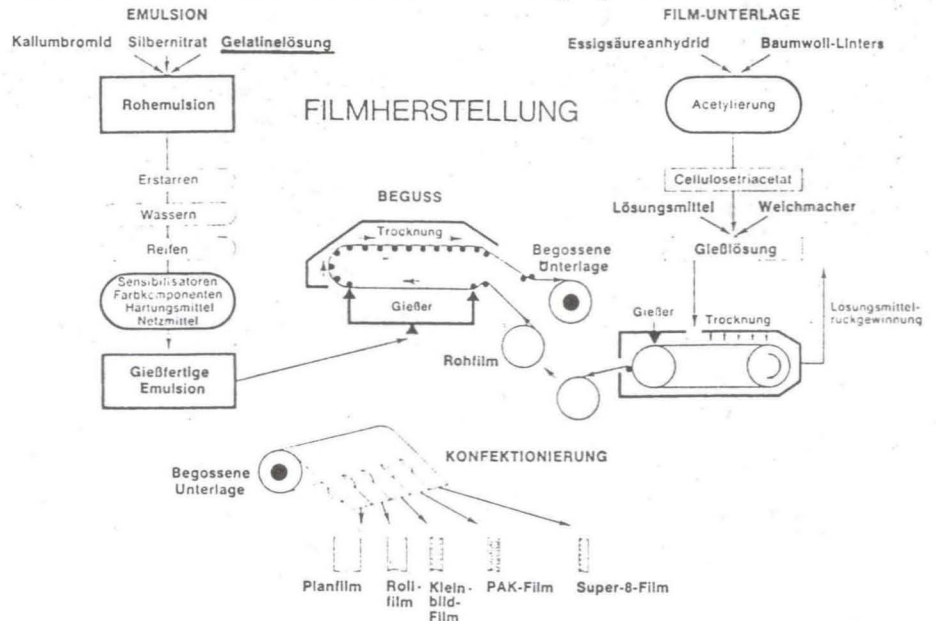
Das Sojamehl und die Scheibe Weißbrot getrennt in Wasser einweichen, dann über einem Sieb Abtropfen lassen. Anschließend mit den übrigen Zutaten vermengen und portionsweise in der Pfanne braten.

VORSICHT! Zusatzstoffe, die aus Tieren hergestellt werden:

- E 120 - Echtes Karmin, Karminsäure, Cochenille
- E 542 - Knochenphosphat
- E 631 - Natriuminosinat
- E 901 - Bienenwachs
- E 904 - Schellack
- E 913 - Wollfett (Wollwachs)
- E 920 - L-Cystein, Cystein
- E 921 - Cystin
- Calciummesoinosinhexaphosphat
- Lactose
- Walöl
- Walrat



Was jeder professionelle FotografIn weiß, dürfte vielen VeganerInnen unbekannt sein: zur Herstellung von **Filmmaterial** wird **Gelatine** verwendet. Der Vorgang wird in nachstehender Grafik verdeutlicht:



Gelatine wird als Bindemittel für Silberhalogenide in allen fotografischen Materialien verwendet. Die Verwertung von Gelatine geht auf die Idee von Maddox und das Jahr 1871 zurück, als allmählich Kollodium und Albumin als Bindemittel abgelöst wurden. Gelatine wird durch Abbau des Kollagens tierischer Knochen und Häute gewonnen. Trotz intensiver Forschung ist es bis heute nicht gelungen, eine Substanz zu finden, welche einen vergleichbar günstigen Einfluß auf Silberhalogenid hat und die Gelatine in der Fotografie ersetzen könnte. Besondere "Vorteile" der Gelatine sind die erreichbare hohe Filmempfindlichkeit und die gute Haltbarkeit des Bildes.

In den letzten Jahren zeichnet sich jedoch eine Lösung ab: Die Möglichkeit der digitalen Speicherung von Bildern auf Disketten. Es gibt bereits heute ab ca. 600,- DM Fotoapparate, die sich diese Technik zu Nutze machen. Voraussetzung ist z. Zt. jedoch der Besitz eines leistungsfähigen PCs und eines Laserdruckers, um die Fotos auszudrucken und eine einigermaßen akzeptable Qualität zu erreichen.

Quelle: "Das Fotolexikon"



Mögen tun ihn viele, doch gesund ist er keinesfalls: Zucker, der kristalline Vitaminräuber.

Von Kind auf wurden wir daran gewöhnt, Zucker zu konsumieren und es gibt wirklich kaum ein Produkt, wo es nicht zugesetzt wäre. Ob Fertigsoßen oder Obstsäfte, Gemüsekonserven oder sonstiges - überall wirst Du auf Zucker stoßen.

Zucker wird heute zum überwiegenden Teil aus Zuckerrüben gewonnen, die meist aus Europa stammen. Aus dem sog. "Zuckerrohr", welcher in tropischen Ländern gedeiht, wird der "Rohrzucker" gewonnen.

Viele VeganerInnen lehnen den Konsum von Zucker und zuckerhaltigen Lebensmitteln mittlerweile ab, wobei es neben den gesundheitlichen Aspekten (Zucker verhindert die Aufnahme von B-Vitaminen und Eisen) und der Tatsache, daß Zucker ein unnötiges Genußmittel ist, das zur Ausbeutung der Erde und der ArbeiterInnen auf den Zuckerrohr-Plantagen (z.T. auf Regenwaldflächen) führt, die Befürchtung gibt, daß Zucker mit Knochenmehl gebleicht wird.

Dieser Sorge sind wir wie versprochen nachgegangen (s. Vegan-Info No.3), und haben bei der größten deutschen Zuckerfirma (Diamant-Zucker, Könnern/Saale) nachgefragt. Natürlich haben wir nicht geschrieben, daß wir VeganerInnen sind und keinen Zucker aus den o.g. Gründen konsumieren, sondern haben uns als Schulklasse ausgegeben, die Infos für ein Referat zum Thema "Zucker" benötigt. Daraufhin erhielten wir ein paar Tage später ein Info-Paket mit zahlreichen Broschüren. Aus diesen geht hervor, daß Zucker nur mit pflanzlichen Mitteln gebleicht wird. (s. Abb.) Wir wollen hier keine Entwarnung geben, wie gesagt, wir haben (bisher) nur eine Firma angeschrieben!

■ VAN

NORDZUCKER GMBH & CO KG

NORDZUCKER GMBH & CO KG Postfach 16 61 - 295 01 Uelzen

NORDZUCKER GMBH & CO KG
Heinrichstraße 7
29525 Uelzen

Tel. 05 81/88 49-0
Fax 05 81/88 49-257
Fax (VK/Dispo)
05 81/88 49-258

SP/BK 12. Dezember 1994

Lieb

Deinen Brief haben wir heute erhalten und finden natürlich, daß Ihr Euch ein sehr interessantes Thema für Eure Projektwoche ausgesucht habt.

Deine wichtigste Frage können wir gleich beantworten: Zucker ist ein rein pflanzliches Produkt, bei dessen Herstellung keinerlei Stoffe tierischen Ursprungs eingesetzt werden.

Informationen zu Deinen anderen Fragen findest Du in den beiliegenden Broschüren. Falls Ihr noch mehr über das Thema „Zucker“ wissen wollt, könnt Ihr Euch an Frau Arbit von der „Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH“ wenden, dort gibt es u.a. eine Folienmappe für den Unterricht. Die Anschrift lautet:

Koblenzer Str. 143
53177 Bonn-Bad Godesberg
Tel. (0228) 84 72 02

Wir wünschen Euch viel Spaß und Erfolg bei Euren Projekten!

Mit freundlichen Grüßen

NORDZUCKER GMBH & CO. KG

Post an die VAN

schreibt an: VAN, c/o S. Braunschweig, Postfach 112, 26351 Wilhelmshaven

VOLL KLASSE

Hallo VAN!

Ich finde Eure Zeitung voll klasse. Ich selbst bin seit der Jagd & Hund '95 vegan und bin sehr froh darüber. Im Moment habe ich das Problem, daß ich mir nicht sicher bin, ob ich in einer "gemischt-essenden" Antifa den Anspruch stellen kann, daß sich alle vegan ernähren. Ich glaube jedoch soweit sind wir noch nicht, außerdem sehe ich kaum Möglichkeiten, mich abzuspalten.

Ciao, macht weiter so,

Silke aus Voerde

NAIV

Hallo!

Ich hab Eure Anzeige in Tierbefreiung Aktuell gelesen. Ich bin seit etwa 9 Jahren Vegetarierin und erst seit Februar lebe ich vegan. Dazu ist es erst durch Gespräche mit Freunden gekommen. Mittlerweile bin ich echt relativ erstaunt, wie naiv ich bisher gelebt habe. Ich habe keine Ahnung gehabt, wieviele Aktionen es in Bereich Veganismus und Tiere gibt. Da ich noch ein ziemlicher Neuling bin in diesem Bereich bin, freue ich mich über jede Info.

Claudia aus Stuttgart

BEGINN DES GRAUENS

ein VOR'ler zur TRW in Hamburg

Hallo,

zuerst einmal möchte ich betonen, daß dieser Brief nicht mit der VOR abgesprochen ist, sondern nur meine persönl. Meinung widerspiegelt.

Sicher wartet Ihr schon auf eine Stellungnahme der VOR zum Treffen in Hamburg. Im Moment sieht es so aus, als ob die VOR sich nur noch um Stellungnahmen kümmern kann, anstatt für die Tiere zu kämpfen. Da ich der einzige VOR'ler bin, der die ersten Tage dabei war, mich aber mit best. Themen noch nicht ausführlich genug auseinandergesetzt habe, ist es mir leider nicht möglich, sachlich über den Beginn des Grauens (soviel zum Thema Sachlichkeit) zu berichten. Dies und meine Naivität (ich dachte z.B. das töten selbst wenn es nur Tiere sind - schlimmer als ein sexistischer Ausspruch ist) hat dazu geführt, daß ich beschlossen habe nicht bei einer Stellungnahme der

VOR mitzuwirken, selbst wenn die Konsequenz davon ist, daß eine Stellungnahme unserer Gruppe aufgrund von Informationsmangel nicht zustande kommen kann.

Meine Erwartungen an die Tierrechtwoche waren eigentlich gar nicht so utopisch, ich habe mit Erfahrungsaustausch in Tierrechtsaktionen, planen von größeren Aktionen, kennenlernen von Leuten anderer Gruppen und natürlich auch mit Diskussionen und Problemthemen gerechnet.

Aber das Leute aus den eigenen Reihen versuchen würden, die Tierrechtwoche zu kippen, kam mir nicht in den Sinn. Wenn mensch überhaupt eigenen Reihen sagen kann, denn zumindest bei einer Person ist der Ausdruck nicht gerechtfertigt, da er meines Wissens nicht bei Tierrechtsaktionen mitwirkt. Mit den Informationen, die mir zur Verfügung stehen, kann ich leider nur einen Schluß ziehen: TierrechtlerInnen aufzumischen macht nicht nur den Cops, JägerInnen, SchlachterInnen, usw. Spaß, nein, diese erfrischende Freizeitgestaltung scheint sich auszubreiten. Zu diesem Schluß mußte ich einfach kommen, da:

1. Eine dieser Personen (im Zusammenhang BiologistInnen, SexistInnen, RassistInnen und FleischfresserInnen bei gemeinsamen Aktionen) sinngemäß erklärte, daß Fleisch zu essen ja wohl nicht so schlimm sein könnte, um es mit Sexismus und Rassismus auf eine Stufe zu stellen.

2. Leute, die, obwohl das Thema Frontline noch nicht abgeschlossen war (die Leute waren ja noch nicht aus der Flora rausgetreten worden) schon ein Tierrechtsthema angefangen hatten, wurden gehörig zurechtgewiesen.

3. Der extrem häufige Gebrauch des Wortes "Fascho" in allen Zusammenhängen, die der dominanten Meinung gewisser Personen nicht entsprach. Hierzu fällt mir ein Zitat von Voltaire ein: "Ich mißbillige, was Du sagst, doch bis in den Tod werde ich Dein Recht verteidigen, es zu sagen."

4. Bei der AG "Wir basteln für die Kirchentagsdemo" und beim Plenum um die Hausdurchsuchungen wollte plötzlich Kein Mensch mehr wissen, was alles für Leute im Raum waren. Oder sind diese Leute, im Gegensatz zur

Tierrechtsszene, über jeden Zweifel erhaben?

5. Sowohl bei unserer Postadresse als auch bei unserem wöchentl. Treffpunkt, wurde kräftig gegen uns Stimmung gemacht. Sind wir wirklich faschistoid oder wird hier eine persönl. Antipathie zu einer Rufmordkampagne erweitert? Mag sein, daß ich mich in diesem Brief zu emotional austobe, aber es ist mein persönlicher Eindruck der Woche und für mich war das alles sehr schmerzhaft. Bei fast allen Tierrechtsaktionen (ein schönes Wort, welche sich in Hamburg sehr vermisst habe) wird mensch emotional sehr gefordert und wenn es dann nicht mal "unter Freunden" bzw. "unter Gleichgesinnten" eine Ruhepause gibt, ist das alles andere als lustig.

Andreas von der VOR

Anm. d. Red.: Dein Brief hat die merkwürdigen Vorgänge auf der "Tierrechtwoche" treffend wiedergegeben!

AUS DEM HERZEN

Hallo VAN!

Herzlichen Dank für die neue Vegan-Info. Ich hab zwar noch nicht allzuviel davon gelesen, aber die Gedanken der VAN'lerin zur Abtreibungs-Diskussion fand ich total gut. Du hast mir damit aus dem Herzen gesprochen.

Jenny aus Buchholz

GROWING FAST

Dear VAN,

Thank you so much for a copy of your recent magazine, *Vegan-Info*.

Unfortunately, I'm not too well-versed in German, but I still managed to enjoy it!

The vegan movement may be small, but we are growing fast! In five to ten years, there will be many more of us. We can already see our work paying off here in the states. Every day, more and more people learnt what "Veganism" is. It's in the newspapers, on TV, and especially popular with students.

We can continue to set a positive example for others and keep vocal about this crucial issue. Keep firm, but always give people the benefit of the doubt when you think they might eventually come around to veganism.

Most importantly, keep doing, what you're doing!!

For a vegan world,

Leor Jacobi, Vegan Action, P.O. Box 4353, Berkely, CA 94704, USA

Die VI-Redaktion behält sich das Recht vor, LeserInnenbriefe bei Bedarf zu kürzen, ohne jedoch die Aussage des Briefes zu verändern.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung eines LeserInnenbriefes.

LeserInnenbriefe entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Protesters
turn back
calves cargo

ANIMAL rights protesters forced lorries loaded with calves to turn back from a ferry port last night. The animals had been due to sail to France from Shoreham, West Sussex, the only British port willing to transport live animals for slaughter.

About 250 protesters blocked the road leading to the ferry terminal and two lorries eventually turned back. Some protesters were slightly injured as about 50 police tried to force them back.

Superintendent Mark Jordan, who was leading the police operation, said afterwards: "I was not prepared to endanger the safety of the people here." One lorry that beat the blockade earlier was on a dummy run and was carrying no animals.

TIMES 3/1/95

ZÜRCHER ZEITUNG, 24/5/95

Appell an
Circus Knie:

«Lasst die Raubtiere frei!»

«Animal Peace»-Aktivisten von Polizei gestoppt

■ VON STEFAN GROB

ZÜRICH – «Tiere raus aus Zirkus und Zoo! Das forderten rund 60 Aktivisten der Interessengemeinschaft «Animal Peace» vor dem Circus Knie in Zürich.

Bellevueplatz, gestern abend, 18.30 Uhr. Die Tierschützer von «Animal Peace» halten Ballone und Transparente in den Händen. Auf ihnen steht: «Tiere müssen frei sein. Lebenslang eingesperrt wie Schwerverbrecher.»

Die jungen Leute verteilen Flugblätter an Zirkusbesucher, sammeln Unterschriften für eine Petition gegen die Wild- und Raubtierhaltung in Schweizer Zoos und Zirkussen. Vor dem Haupteingang stehen rund 30 Polizisten in Kampfmontur bereit.

Irene Schreiber von «Animal Peace»: «Wir fordern, dass im Circus Knie die Raubtiernummern abgeschafft werden. Dass dies geht, beweisen die Zirkusse Royal und Monti. Wir machen die Besucher darauf aufmerksam, dass sie die Tierquälerei finanziell unterstützen.» Für die Tierschützer ist klar: Für die eingesperrten Kreaturen bedeutet dieses Leben die Hölle auf Erden.

Tierschützerin Karin Wenger: «Die Menschen haben das gleiche Recht auf Freiheit wie die Tiere. Die Zirkustiere müssen zurück in die Wildnis geschafft werden.»

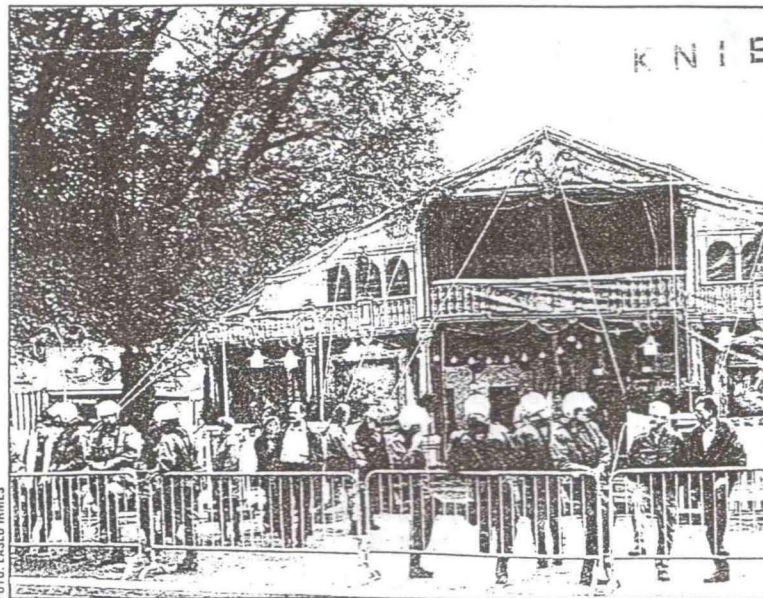
Franco Knie zu Sonntags-

BLICK: «Ich habe Mühe mit solchen Aktivitäten. Das bringt nichts.»

Im Gespräch mit den Zirkus-Gegnern sagte er: «Unternehmt doch etwas gegen Tiere, die wirklich in

Gefahr sind. Die Tiere bei uns werden artgerecht gehalten.» Knie auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, auf Raubtiere zu verzichten: «Nein.»

Die Demo verlief friedlich.



IN KAMPFMONTUR So empfing die Zürcher Polizei die Tierschützer. Als Verstärkung wurden vor dem Eingang zum Circus Knie Abschränkungen aufgestellt.

Demonstranten sägen

WZ, Jan. '95

CH Wiesbaden. Mit einem bravourösen Ritt hat der Schweizer Thomas Fuchs den Großen Preis beim Internationalen Reit- und Springturnier in Wiesbaden gewonnen. Der 34jährige brachte am Pfingstmontag im Stechen des mit 156 000 Mark dotierten Springens mit dem elf Jahre alten Wallach Major in 43,80 Sekunden den schnellsten fehlerfreien Ritt und kassierte für seinen Erfolg 40 000 Mark. Vor 12 000 Zuschauern blieb der für Irland startende Brite Peter Charles mit La Ina ebenfalls ohne Fehler, doch war der 35jährige mit 46,01 Sekunden langsamer.

Einen Zwischenfall gab es während des ersten Umlaufes. Mit einer Protestaktion demonstrierten mehrere Personen gegen dem Pferdesport. Sie entrollten Transparente und zerlegten mit einer Motorsäge ein Hindernis. Die Polizei nahm einen Demonstranten fest; nach 15minütiger Unterbrechung wurde das Springen fortgesetzt.

DAILY TELEGRAPH 3/1/95

Unglücks-Start! 2 Reiter, schwer verletzt, Pferd tot

Von KLAUS GÖNTZSCHE Die Derbywoche auf der Hamburger Galopprennbahn begann tragisch! Zwei Reiter schwerverletzt, ein Pferd mußte getötet werden.

Der Wallach Fido (4) brach schon am Freitag ein Bein, wurde eingeschläfert. Jockey Musa Tunc (29) liegt mit Schädelbruch in der Klinik. Wandsbek Nachwuchsstreiterin Doreen Schulz (19) aus Busseldorf wurde gestern mit schweren Gesichts- und Schulterverletzungen nach einem Sturz im 1. Rennen in die Klinik transportiert.

War das Jagdrennen zu langsam? Der Hengst El Tossal

(7) erreichte nur mit letzter Kraft das Ziel.

Deutschlands Rekordjockey Peter Schiergen (30) gewann gestern mit Alpha City sein 102. Rennen in dieser Saison. Er siegte im Stutenpreis (Herold-Rennen) mit deutlichem Vorsprung vor der Außenseiterin Lost Love und Secret Energy, die Favoritin Tascilla enttäuschte total. Alpha City

qualifizierte sich damit für den Start im 126. Deutschen Derby nächsten Sonntag, das Gestüt Ittingen von Janet und Manfred Ostermann kassierte 36 000 Mark Siegp

Derby-Woche

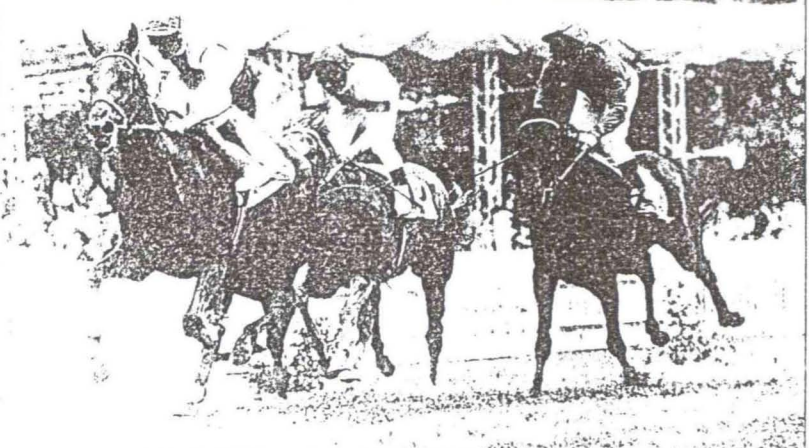


in Hamburg

Hunt bomb

An explosive device was left at a hotel in Hedge End, near Southampton, where the annual meeting of the Hursley Hambledon Hunt was due to take place. It was detonated safely by explosives officers last night. No one was hurt.

Alpha City auf dem Weg zum Sieg beim Deutschen Herold-Preis (und damit für das Derby qualifiziert). Lost Love (hier Dritte) kam noch auf Platz 2.



BILD, 25/6/95



ADRESSEN

Wenn Ihr in die Adress-Liste aufgenommen werden wollt, dann schreibt uns mit einer Kurzbeschreibung Eurer Gruppe! Korrekturen erwünscht!

DEUTSCHLAND

- TAN, Tierrechts-Aktion Nord, c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg (u.a. Flugis, Spuckis, regelmäßige Treffs)
- FAUNA, c/o H. Ohst, Schwachhauser Heerstr. 285, 28211 Bremen (regelmäßige Vokü im ehemaligen BDP-Haus am Hulsberg, Aktionen...)
- UTUM, Unabhängige Tier- und MenschenrechtlerInnen, c/o Netzwerk, Alte Weberei, Bogenstr. 1-8, 33330 Gütersloh (Demos, Aktionen, Vokü...)
- VOR, Vegane Offensive Ruhrgebiet, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund (regelmäßige Treffs, Flugis)
- die ratten, c/o W. Jörgensen, Hansastr. 10, 45478 Mülheim/R. (u.a. Terminkalender, Infos...)
- Animal Peace, Im Hahmich 1, 51570 Windeck (Aktionen, vierteljährliche Tierrechtszeitschrift "Recht für Tiere", Flugis...)
- Veganz Köln/Bonn, c/o Artur Kalka, Lennéstr. 3/14, 53113 Bonn
- Bundesverband der TierbefreierInnen, c/o Markus Schaak, An der Markthalle 16, 55127 Mainz, Tel.: 06732/4746 und Fax: 06732/63827 (u.a. Herausgabe der "Tierbefreiung Aktuell", eine vierteljährlich erscheinende Tierrechtszeitung...)
- Tierrechtsgruppe Hamm, c/o Antifa, Jugendzentrum, Südstr. 28, 59065 Hamm (Vokü...)
- ATA, Autonome Tierrechts-Aktion, c/o Autonomes Zentrum, Alte Bergheimer Str. 7a, 69115 Heidelberg
- Autonome Tierrechtsgruppe, c/o Bücherwurm, Gartenstr. 37, 73037 Göppingen
- MUT, Menschenrecht und Tierrecht e.V., Grüneburgweg 154, 60323 Frankfurt/M., Tel.: 069/559589 (Flugis...)
- The Animal's Voice, c/o Andreas Hochhaus, Ahornstr. 16, 63322 Rödermark, Tel. 06074/99516 (Tierrechtszeitung "VOICE", Aktionen...)
- TUN, Tier- und Naturschutz e.V., Postfach 1420, 65746 Kelkheim (Vogelfallensabotage...)
- Tierrechtsgruppe München, c/o Claudio Staudter, Bassermannstr. 27, 81245 München, Tel.: 089/8341689 (Demos, Aktionen, Flugis...)
- SOS Tierrechte Haßberge, Stöckach 27, 97494 Bunndorf, Tel.: 09523/6573, Fax 09521/2566(2)

ENGLAND

- ALF SG, Animal Liberation Front (Supporters Group), BCM 1160, London WC1N 3XX (ALF-INFO)
- CALF, Campaign against Leather & Fur, Box BM 8889, London WC1N 3XX
- Hunt Saboteurs Association (HSA), P.O. Box 1, Carlton, Nottingham NG4 2JY
- Animal Rights Coalition, P.O. Box 1229, Clwyd, Wales LL16 5ZA (Netzwerk)
- CAA, Campaign for the Abolition of Angling, PO Box 130, Sevenoaks, Kent TN14 5NR
- DAARE, Disabled Against Animal Research and Exploitation, PO Box 8, Daventry, Northants NN11 4RQ (Behinderten-Tierrechtsgruppe)
- Support Animal Rights Prisoners (SARP), PO Box 96, Northampton NN5 5JT
- Vegan Views, 6 Hayes Ave, Bournemouth BH7 7AD (vierteljährliches Vegan-Magazin)
- Veggies, 180 Mansfield Rd, Nottingham NG1 3HU
- The Vegan Society, 7 Battle Rd, St. Leonards-on-Sea, East Sussex, TN37 7AA
- Arkangel Magazine, BCM 9240, London WC1N 3XX (interessantes Tierrechtsmagazin)
- Green Anarchist Magazine, Box ZZ, 34 Cowley Rd, Oxford (radikale Erd- und Tierbefreiungszeitung)

Andere Länder

- Front Wyzwolenia Zwierzat, FWZ, 86-300 Grudadz, PO Box 223, Polen (polnische ALF-Gruppe)
 - Spanish ALF SG, APDO: 50390, 28080 Madrid, Spanien
 - Vegan Resistance, P.O. Box 1, 00691 Helsinki, Finland (T-Shirts, Poster, Sticker, Booklets...)
 - Vegan Action, PO Box 4353, Berkeley, CA 94704-0353, USA, (Magazine, Infos, T-Shirts...)
- Wenn Ihr Infos von einer der genannten Gruppen haben möchtet, so vergesst nicht, zumindest Rückporto beizulegen!

JAHRESABONNEMENT VEGAN-INFO

Ich möchte die Vegane Attacke Nord in Ihrer Arbeit unterstützen und das Erscheinen des "VEGAN-INFO" sichern und fördern.

Deshalb:

- ☐ möchte ich das VEGAN-INFO abonnieren (Mindestbeitrag 25.-DM/jährlich). Ich überweise den Betrag auf unten angegebenes Konto/lege das Geld bei.
- ☐ möchte unsere Gruppe Hefte je Ausgabe abonnieren (10 Hefte: 50.- DM, 15 Hefte: 75.-DM, 20 Hefte: 100.- DM/jährlich). Wir überweisen den Betrag auf unten angegebenes Konto/legen das Geld bei.
- ☐ überweise ich -DM als Spende auf das unten angegebene Konto.

Ich erhalte ab DM 25.- Spende automatisch ein Jahres-Abo des VEGAN-INFO (falls unerwünscht, bitte streichen).

Name (Privatperson bzw. Gruppe):

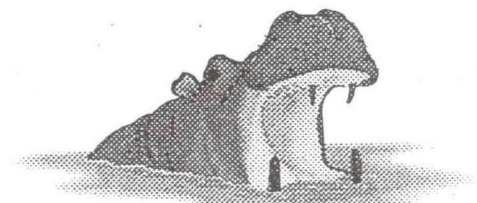
Straße oder Postfach:

PLZ, Ort:

Datum:

Unterschrift:

Die Abonnements gelten jeweils für ein Jahr ab der ersten zugestellten Ausgabe.



IMPRESSUM



Das VEGAN-INFO erscheint als Beitrag der VAN, Vegane Attacke Nord, zur progressiven Tierrechtsbewegung. Mit Berichten zur Tier- und Menschausbeutung, zur veganen Lebensweise, aktuellen Informationen und Hintergrundberichten wollen wir den Veganismus voranbringen und der in Deutschland noch relativ schwachen Tierrechtsbewegung ein Stück weitere Identität vermitteln. Aus diesem Grund hat sich im Frühjahr 1994 die VAN gebildet.

Das VEGAN-INFO stellt ein Forum dar, in dem sich jeder TierrechtlerIn wiederfinden kann. Zugeschickte Beiträge werden, sofern sie die Thematik der Zeitung treffen, gerne veröffentlicht. Der Inhalt uns zugesandter Beiträge stellt nicht immer die Meinung der Redaktion dar. Das VEGAN-INFO finanziert sich aus den Abonnements und dem Einzelverkauf der Hefte und veröffentlicht keine bezahlten Anzeigen. Der Einzelheftpreis (z.Zt. 1,50.-DM) deckt lediglich die Druck- und Vertriebskosten. Die VAN arbeitet unabhängig von anderen Organisationen und ist nicht als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Spenden können somit nicht steuerlich abgesetzt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Sollte das VEGAN-INFO aufgrund höherer Gewalt nicht erscheinen, besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage No.6: 1.000

Jahresabo: mind. 25.-DM

Einzelheft: höchstens 1,50.-DM

Vertrieb: Eigenvertrieb, Summersault, ERDFAUST

Vertriebe und WiederverkäuferInnen bitte melden!

Anschrift der Redaktion bis Ausgabe No.7:

KLEINANZEIGEN
+++ KLEINANZEIGEN
EN +++ KLEINANZE

BIETE

Verkaufe preiswert massenhaft Klamotten u.v.m. ! Umfangreiche Liste gegen einen frankierten Rückumschlag, lohnt sich !
T.Puchta, Am Bleissmer 6, 31683 Obernkirchen

KONTAKTE

Suche Kontakt zu TierrechtlerInnen & VeganerInnen ! Weitere Infos: Arnd Walkowiak, Ovellackerhof 2, 45891 Gelsenkirchen

Suchen für sofort vegane WG, vegane GARTENBAU oder sonstige Projekte oder Menschen (auch Kinder) für Aufbau des oben genannten.
J+Ch+V. Falkus-Behmer, Reper Weg 4, 57439 Attendorn; Tel. 02722/2364

MUSIK

X insurrection X. summerdaysmile-demotape jetzt erhältlich !
Vegan/vegetarischer Neushool Hardcore mit Texten über Animal Rights, Revolution, Emo, etc. Für 5.-DM incl. Porto & Verp. bei:
David Schuhmann, Odenwaldschule Oberhambach, 64646 Heppenheim

SONSTIGES

Rucksack auf dem Parplatz in Altenau am 25.05.'95 vergessen. Wer hat ihn gefunden ? Bitte bei der VAN melden !

**Wenn Ihr auch eine kostenlose
Kleinanzeige aufgeben wollt,
dann schickt uns Euren
Anzeigentext auf einer
Postkarte oder im Brief zu !**

Adresse: VAN, c/o S.Braunschweig,
Stichwort: Anzeige, Postfach 172,
26351 WHV

TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TER

●Sa, 19.08.'95: Pottdemo in Essen, Treff 11 Uhr Essen-City, Kardinal-Hengsbach-Platz. Info: die ratten, 0208/591472

●Sa, 26.08.'95: Demo gegen Lederwarenmesse in Offenbach. Info: MUT, 069/440989

●26.-29.10.'95: Bundesjägertag in Wildbad/Kreuth/Oberbayern (Demo ?)

●Sa, 25.11.'95: Demo gegen Messe Pferd & Jagd, Treff 11 Uhr Messegelände Hannover. Info: VAN
Beachtet bitte die Ansagen im Tierrechts-Infotelefon unter 0208 / 42 65 16



**essen -
aber wo ?!**

RESTAURANTTIPS IN DEUTSCHLAND

Für alle, die viel unterwegs sind, haben wir ein paar Restaurants in Deutschland herausgesucht, die veganes Essen anbieten. Wenn Ihr ein Restaurant kennt, das empfehlenswert ist, so schreibt uns ! Wenn es eins der aufgeführten Restaurants nicht mehr geben sollte (Stand: 1993), so meldet dies uns ebenfalls ! Danke !

LÜNEBURG

- Légumes
Lünerstr. 6/7 Tel. 04131/32720
Gerichte aus aller Welt

KASSEL

- Avocado Tel. 0561/25301
Schönfelder Str. 3
Getränke z.T. aus biolog. Anbau
Dienstag Frauenabend

- Holomed Tel. 0561/774055
Kurfürstenstr. 10
besonders preiswert

BERLIN

- Hakuin Tel. 030/2182027
Martin-Luther-Str. 1, 1a
täglich wechselndes Mittagsmenü

- Hollyfood Tel. 030/6928672
Zossener Str. 12
täglich wechselndes Angebot mit mind. einem
veganischem Gericht

ESSEN

- Restaurant Zodiac Tel. 0201/721472
Witteringstr. 41
Spezialität: mit Getreide gefüllte Paprika

SAARBRÜCKEN

- La Carotte Tel. 0681/31411
Karcher Str. 15
ausschließlich kbA-Produkte

FREIBURG

- Freibg. Salatstube Tel. 0761/35911
Schiffstr. 5-7
Frischküche mit verschiedenen Tagegerichten,
Suppen, Gemüsen, etc. Salatbuffet.

NÜRNBERG

- Lotos Tel. 0911/243598
Unschlittplatz 1
Imbiß in Naturkostladen

Informationen aus: european vegetarian guide, Hans-Nietsch-Verlag, ISBN -3-929475-00-6